Posener Tageblatt



Bezugspreis Nr. [illegible] 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig **Ausland** 2.50 Rm **Einzelnummer** 0.20 zł Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes" Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

72. Jahrgang | Sonnabend, 4. März 1933 | Nr. 52

Erdbeben in Japan

Hunderte von Toten

Tokio, 3. März.

Eine Sturmflut, die die japanischen Küsten heimgesucht hat, ist an der Nordostküste der Hauptinsel zusammen mit einem schweren Erdbeben aufgetreten, das zahlreiche Opfer an Menschenleben gefordert hat. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 306 Personen getötet und 1222 verletzt; über 200 Personen werden vermißt. Tausende von Häusern wurden zerstört oder überschwemmt. 1200 Schiffe wurden aufs Meer hinausgetrieben. Am stärksten sind die Bezirke Iwate, Miyagi und Aomori betroffen. Einige Fischerdörfer sind vollkommen verschwunden.

Tokio, 3. März. Von dem gewaltigen Erdbeben ist auch die Insel Hokkaido betroffen worden. Das Zentrum des Bebens scheint auf der Höhe der kleinen Insel Kinkwazan im Osten von Matsuschima zu liegen. Der Grund für die Springflut dürfte in einer ungeheuren Senkung des Meeresbodens zu suchen sein, die etwa 125 Meilen von der Küste entfernt eingetreten ist.

*

Tokio, 3. März. Im Anschluß an ein Erdbeben erfolgte eine Sturmflut. In Kamaishi wurden 1500 Häuser von den Wassermassen fortgespült.

Vorläufiges Ende der Abrüstungskonferenz?

Die zweite Phase

Paris, 3. März.

Die Genfer Berichterstatter verschiedener französischer Blätter bezeichnen es als wahrscheinlich, daß man vor einer Art Liquidierung der Abrüstungskonferenz stehe. Der Vertreter des offiziösen „Petit Parisien" will aus guter Quelle berichten können, daß man in allen führenden Abrüstungskreisen gegenwärtig den Plan hege, die Abrüstungskonferenz durch Annahme von Vereinbarungen, die die bisherigen Ergebnisse zusammenfassen würden, vorläufig abzuschließen und erst im Herbst wieder aufzunehmen. Er berichtet hierüber, man wolle vor Ostern die Genfer Aussprache zum Abschluß bringen erstens durch die feierliche Erklärung, nicht zur Gewalt zu greifen, zweitens durch die Erneuerung des Rüstungswaffenstillstandes, der am 28. Februar abgelaufen war, drittens durch ein politisches Stillhalteabkommen, das sich darauf beschränkt, die bisherigen mageren Ergebnisse zu verzeichnen. Diese drei Dokumente würden als Schlußfolgerung der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz gelten.

Das englische Heeresbudget

London, 3. März.

Der gestern veröffentlichte Heeresvoranschlag für das kommende Finanzjahr beträgt 37 950 000 Pfund. Dies bedeutet eine Zunahme um 1 462 000 Pfund gegenüber dem Vorjahre, jedoch eine Verminderung um 2 Millionen verglichen mit 1931.

Erledigt

Die Kleine Entente und die Hirtenberger Angelegenheit

Genf, 3. März.

Die Staaten der Kleinen Entente haben endgültig darauf verzichtet, die Hirtenberger Angelegenheit vor den Völkerbundsrat zu bringen. Sie betrachten die Angelegenheit durch die inzwischen erfolgten diplomatischen Schritte als erledigt.

Erst die Gefahr beseitigen

Interview des Reichskanzlers mit dem „Daily Expreß"

London, 3. März.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Expreß" meldet ein Interview mit dem Reichskanzler, in dem dieser zunächst der Behauptung, der Reichstagsbrand sei von Nationalsozialisten angelegt worden, entgegentritt und sie als lächerliche Lüge bezeichnet. Er fügte hinzu: **Europa sollte mir, anstatt mich falschen Spieles zu verdächtigen, lieber dankbar sein, daß ich energisch gegen die Bolschewisten vorgehe. Wenn Deutschland kommunistisch würde — eine Gefahr, die so lange bestanden hat, bis ich Reichskanzler wurde —, so würde es nicht lange dauern, bis der Rest des zivilisierten Europa von dieser asiatischen Seuche ergriffen würde. Der Reichskanzler fügte hinzu, die britische Regierung würde nicht anders gehandelt haben als er, wenn das Parlamentsgebäude in London in Brand gesteckt worden wäre. Eine Anfrage über die Gerüchte von einer bevorstehenden Niedermetzelung politischer Gegner beantwortete der Reichskanzler mit geringschätzigem Lächeln:**

Es bedarf keiner Bartholomäusnacht, wir werden die Feinde des Staates vor rechtmäßigen Gerichtshöfen entsprechend den Gesetzen aburteilen. Auf die Frage, ob die jetzige Aufhebung der persönlichen Freiheit ein dauernder Zustand bleiben werde, erwiderte der Reichskanzler: Nein! Wenn die kommunistische Gefahr beseitigt ist, wird die normale Ordnung der Dinge zurückkehren. Unsere Gesetze waren zu liberal, als daß es mir möglich gewesen wäre, angemessen und schnell genug mit dieser Unterwelt fertig zu werden. Aber ich selber wünsche nur zu dringend, daß eine normale Lage sobald wie möglich wiederhergestellt wird. Vorher aber müssen wir dem Kommunismus ein Ende machen.

Wo wird der Reichstag tagen?

Die „D. A. Z." schreibt:

Das Reichskabinett hat sich in seiner Sitzung vom Donnerstag vormittag, in der vorwiegend wirtschafts- und handelspolitische Fragen besprochen wurden, auch mit der politisch sehr wichtigen und interessanten Frage befaßt, wo die erste Sitzung des neuen Reichstages stattfinden kann, nachdem das Reichstagsinnere durch den Brand völlig zerstört worden ist. Das Kabinett hat beschlossen, daß sich der neugewählte Reichstag zu seiner ersten Sitzung in der Potsdamer Garnisonkirche versammeln soll.

In den Gruftgewölben der Garnisonkirche, über denen der neue Reichstag seine ersten Tagungen abhalten soll, befindet sich bekanntlich der Sarg mit der Leiche Friedrichs des Großen.

Man kann sich schwer vorstellen, daß an der Konstituierung des neuen Reichstages in der Garnisonkirche etwa noch eine kommunistische Fraktion teilnehmen könnte. Tatsächlich ist auch bereits in politischen Kreisen die Auffassung anzutreffen, daß vermutlich weder Kommunisten noch Sozialdemokraten in der Garnisonkirche zugegen sein werden.

Mit den technischen Zurüstungen für das Experiment, die Garnisonkirche in einen Parlamentssaal zu verwandeln, soll unverzüglich begonnen werden. Es ist natürlich nur daran gedacht, die ersten Plenarsitzungen — bei denen es vermutlich bleiben wird — in der Garnisonkirche abzuhalten. Als Beratungsorte der Fraktionen sowie für die sonstigen technischen Erfordernisse, für Pressezimmer usw. sollen die umliegenden staatlichen Gebäude benutzt werden.

An sich gehen die Pläne für die Funktionen des neuen Parlaments dahin, daß sich der Reichstag möglichst rasch und auf möglichst lange Zeit vertagen soll, um der Regierung die Durchführung ihres Vierjahresplanes zu ermöglichen. Zur Entgegennahme einer Kundgebung des Kabinetts und zum Vertagungsentschluß würde unter Umständen eine einzige Sitzung ausreichen, so daß auf keinen Fall mit einer längeren Inanspruchnahme der Garnisonkirche zu Parlamentsarbeiten zu rechnen ist.

Der Krieg in China

Die Vorhut der im Osten Dschehols kämpfenden japanischen Truppen ist nach heftigen Kämpfen in die Stadt Lingyuan eingedrungen.

Nach japanischen Meldungen sollen die japanischen Truppen die Stadt Tschifeng im Norden Dschehols eingenommen haben. Dies wird aber von chinesischer Seite bestritten. Es heißt, die Schlacht sei noch im Gange. Die chinesischen Truppen unter Sun Pien-ying verteidigen dort einen breiten Paß gegen 6000 Japaner. Weiter soll eine Schlacht in der Nähe von Schamaoschan toben. Die chinesischen Verluste werden auf 200—300 Tote und Verwundete geschätzt. Auf japanischer Seite soll die Zahl 300—400 betragen.

Lingyuan, 2. März.

Nach Berichten der japanischen Aufklärungsflugzeuge soll sich die gesamte chinesische Streitmacht in Höhe von 30 000 Mann in vollem Rückzug nach der Provinzhauptstadt Tschengtehfu (der chinesische Name für Dschehol. D. Schriftl.) befinden. Durch die Einnahme von Lingyuan ist nach Ansicht des japanischen Hauptquartiers die zweite Verteidigungslinie der Chinesen im Westteil von Dschehol aufgerollt worden.

Nach japanischen Kundschafterberichten soll Marschall Tschang-Hsue-Liang Befehl gegeben haben, mit größter Beschleunigung von Tschengtehfu Verstärkungen zu entsenden, um die bei Lingyuan geschlagenen Truppen neu aufzufüllen und einen neuen Widerstand zu organisieren.

*

Tokio, 3. März. **Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollen die Spitzen der japanischen Armee heute vormittag in Pintschau (halbwegs zwischen Lingjuan und der Stadt Jehol) eingerückt sein.**

Vor dem Regierungswechsel in den Vereinigten Staaten

Erste Maßnahmen

Washington, 3. März. (Reuter.) Wie in politischen Kreisen verlautet, ist Henry Morgenthau jr. zum Präsidenten des Fédéral Farm Board ernannt worden. Morgenthau erhält, wie es heißt, den Auftrag, sobald wie möglich alle Stabilisationsmaßnahmen für Getreide und Baumwolle zu liquidieren. Senator Robinson kündigte nach einer Besprechung mit Präsident Roosevelt an, daß in allernächster Zeit eine unzweideutige Erklärung über die Lage der Banken in den Vereinigten Staaten veröffentlicht würde.

Deutschlands Entscheidung

E. Jh. Wenn Stürme brausen, werden auch die kleinen Sträucher geschüttelt. Auf die gegenwärtige politische Situation übertragen heißt das etwa, daß sich die polnische Oeffentlichkeit noch niemals, seit es wieder einen polnischen Staat gibt, so intensiv mit einem politischen Ereignis beschäftigt hat, wie jetzt mit den bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstag. Nimmt man heute ein polnisches Blatt zur Hand, so findet man fast auf jeder Seite einen Artikel, aus dem man das Grauen vor dem Entscheid herausspürt, den der 5. März heute noch in seinem Schoße verbirgt. Mit versteckter hämischer Schadenfreude wird auf das angebliche Chaos hingewiesen, in das das Reich, so hofft man offenbar, mit unfehlbarer Sicherheit hineingesteuert wird, mit Grauen beobachtet man, wie konsequent die neue deutsche Regierung die Gestaltung des deutschen Schicksals in die Hand nimmt, sich an die Ueberwindung der nächsten und am meisten drängenden Aufgaben heranmacht, ohne die großen außenpolitischen Ziele aus dem Auge zu lassen, von denen jetzt sogar schon jeder weitsichtige nichtdeutsche Europäer weiß, daß sie sich mit der Folgerichtigkeit eines Naturereignisses erfüllen müssen. Aber was in den Augen der polnischen Kreise, die sich berufen fühlen, die öffentliche Meinung zu „machen", das Aergste zu sein scheint: Die neue deutsche Regierung denkt gar nicht daran, die „Tumpheiten" und Plumpheiten zu begehen, die man von ihr so sehnsüchtig erwartete, damit sich andere die Märtyrerkrone aufs Haupt setzen können.

Die Ratlosigkeit und darum auch die Planlosigkeit der Ausfälle gegen Deutschland steigert sich natürlich noch dadurch, weil man in einer offenbaren Verkennung der ideellen Kraftströme in dem zerschlagenen Deutschland aus übrigens fadenscheinigen materiellen Gründen eine Mauer nach dem Westen aufrichtete, über die hinüberzuschauen offenbar nicht nur der breiten Masse des Volkes unmöglich ist. Deutschland ist auch den politisch Verantwortlichen ein Rätsel mit sieben Siegeln. Nichts weiß man hier von der ungeheuren Verelendung der breitesten Massen der Bevölkerung, nichts weiß man von der hoffnungslosen Lage der deutschen Jugend, die selbst dann gar keine Aussichten hat, in den Beruf zu kommen, für den sie aufs gründlichste ausgebildet ist, wenn sie ungewöhnlich tüchtig und begabt ist, nichts aber auch von dem ungeheuren Lebenswillen, der in diesen jungen Menschen steckt, die sich durch dieses Schicksal nicht unterkriegen lassen wollen, das auf Deutschland lastet, und die darum mit einer Tapferkeit und Selbstverständlichkeit, die nirgends in der Welt ihresgleichen hat, sich in die Kolonnen des freiwilligen Arbeitsdienstes einreiht, mit vorbildlicher Disziplin ihre Pflicht tut und trotzdem beständig mit einer bewunderswerten Energie um die Vervollkommnung ihrer beruflichen Fertigkeiten und Fähigkeiten bemüht ist, obwohl sie weiß, daß sie diese heute und morgen nicht wird in den Dienst der Gesellschaft stellen können. Da ist nicht nur ein großer Glaube, sondern auch eine Tüchtigkeit, die diesen Glauben rechtfertigt.

Wer von all dem nichts weiß, kann nicht den Weg Hitlers verstehen, kann nicht begreifen, daß die Entscheidung, die der 5. März bringen wird, im Grunde nicht lautet Bekenntnis des deutschen Volkes zu Hitler oder nicht, auch nicht: konservativ oder liberal,

sondern: Chaos oder Aufbau.

Nur, daß bei Hitler und seiner Regierung nicht das Chaos, sondern der Aufbau liegt. Die Wahrheit dieses Satzes leitet sich nicht aus einem klaren Bekenntnis zu Adolf Hitler her, sondern aus der Erkenntnis der Kräfte, die sich in Deutschland jetzt gegenüberstehen. Die eine Front hat sich ihr Denkmal im Brand des Reichstagsgebäudes und in den Dokumentenfunden in den Geheimkammern des Karl-Liebknechthauses gesetzt, die andere Front wird sich, will's

Gott, ihr Denkmal am 5. März in ihrem Bekenntnis zu Deutschland setzen. Die kommunistischen Pläne verraten, wie nah Deutschland — zuerst durch die Not, in das es durch die „klugen“ Vollstrecker des Versailler Diktats gestoßen wurde und zuletzt erst durch eigene Schuld — an den Abgrund herangeführt worden ist, in dem ein neues „Sowjetparadies“ nach dem furchtbaren russischen Vorbild als Keimzelle zur Weltrevolution schlummert. Kein Staat sollte so innig hoffen, daß sich das deutsche Volk zur neuen deutschen nationalen Regierung bekennt und sie zum Vollstrecker seines Lebenswillens macht, wie gerade Polen. Denn keinem, der auch nur ein wenig politisch zu denken versteht, kann zweifelhaft sein, daß ein sowjetistisches Deutschland der ärgste und gefährlichste Widersacher der polnischen Republik werden muß. So grotesk es klingen mag, so wahr ist es: Um der Unabhängigkeit seines Vaterlandes willen wird jeder weitsichtige polnische Patriot für den 5. März um den Sieg des nationalen Deutschland beten müssen.

Dieses nationale Deutschland rückt in drei Heersäulen in die Wahlschlacht: auf der äußersten Flanke marschieren die Nationalsozialisten, neben ihnen zur Mitte zu der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot und dann der Christlich-nationale Block der Deutschen Volkspartei und der rechtsbürgerlichen Splitter. Um der Zukunft Deutschlands und Europas willen ist diesen rechten Gruppen der Sieg in Form einer absoluten Mehrheit zu wünschen. Denn würde dieser Sieg ausbleiben, würde Deutschland in eine neue Folge von Unruhen getrieben werden: die Extremisten würden vielleicht zu Unbesonnenheiten hingerissen werden und die Brücken vom Zentrum zu den Rechtsparteien erscheinen im Augenblick so stark von hüben und von drüben gefährdet, daß die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit augenblicklich doch sehr gering erscheinen. Im übrigen ist dieser Partei, auf der vierzehn Jahre lang die Verantwortung lastete, eine Ruhepause von Herzen zu gönnen.

Der Kampf tobt nicht um Adolf Hitler, sondern um die Zukunft Deutschlands und damit auch um die Europas. Wir können in den Kampf nicht eingreifen. Das Schicksal hat uns abseits gestellt. Um so größer ist unsere Verpflichtung, durch das Tagesgeschrei der Parteien und das hilflose Geschimpfe derer, die nicht sehen wollen, bis zu dem geschichtlichen Sinn dieses großen Kampfes vorzudringen, uns in unserem Glauben um Deutschland und in unserem Wissen um die Kräfte in Deutschland nicht irre machen zu lassen. Unsere Aufgabe ist, den Kopf oben zu behalten und auf das Ziel zu verweisen: das ist eine gerechte Ordnung Europas, damit wir alle wieder würdig leben können.

Daladier reist nach London?

London, 3. März.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraf“ meldet: Ministerpräsident Daladier soll von der Möglichkeit gesprochen haben, daß er am 15. März in London sein werde. Im französischen Außenministerium und in der britischen Botschaft in Paris war von einem solchen Plan gestern nichts bekannt. Mehrfach ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß Daladier bei seiner angeblichen Aeußerung vielleicht an eine Fünfmächtekonferenz in London über die Beseitigung der Abrüstungsschwierigkeiten gedacht haben könnte.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraf“ teilt mit, daß gestern in später Abendstunde auch in London nichts über einen Besuch des Ministerpräsidenten bekannt war. Sollte es, so erklärte er, doch dazu kommen, so müsse es sich um eine französische Initiative handeln.

Französische Abneigung gegen eine neue Fünferkonferenz

Paris, 3. März. Der Gedanke einer Fünferkonferenz, der von Genf aus in der französischen Presse ventiliert worden war und den man Macdonald zuschreibt, findet kein freundliches Echo. Diese Methode einer Konferenz zu Fünfen, so erklärt das **„Echo de Paris“**, habe im Dezember die Fünfmächteerklärung zur Folge gehabt, die Deutschland nach Genf zurückgeführt habe. Die Abrüstungskonferenz gerate aber gegenwärtig infolge der Anwendung dieser Erklärung in Gefahr. **Allerdings scheine Macdonald in einer solchen Verhandlung das einzige Mittel zu erblicken, die Abrüstungskonferenz zu retten. Aber Frankreich habe seinen Freunden, Polen und der Kleinen Entente, die Versicherung gegeben, daß es künftig nicht mehr in Beratungen eintreten werde, in denen lebenswichtige Fragen ihrer Politik zur Sprache kämen, ohne daß sie ihren Standpunkt verteidigen könnten.**

Die Studentenkundgebungen

Revisionsmöglichkeiten der polnischen Verfassung

Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters

A. **Warschau**, 3. März.

Die letzten Tage der Autonomie der polnischen Hochschulen benutzten gestern nationaldemokratische Studenten besonders in Warschau, um neue schwere Ausschreitungen gegen andersdenkende Studenten zu begehen. Vor der Warschauer Universität hatten sich gestern vormittag nationaldemokratische Studententrupps, ausgerüstet mit Stöcken, Knüppeln und Tränengasbomben, eingefunden, um die im Regierungslager stehenden Studenten an der Teilnahme an den Vorlesungen zu verhindern. Es kam zu einer schweren Schlägerei, in der schließlich die Nationaldemokraten den „Sieg“ davontrugen, nachdem eine ganze Reihe von schwerverletzten Studenten der „Legion der Jungen“ vom Platz getragen worden war. Der Rektor der Universität setzte die Vorlesungen bis auf weiteres aus. Im Warschauer Polytechnikum hatten in der Nacht auf gestern nationaldemokratische Studenten den Haupteingang verzementiert, so daß Maurer in stundenlanger Arbeit das Tor erst aufbrechen mußten. Als das geschehen war, kam es auch hier zu einer wüsten Schlägerei zwischen Studenten des „Lagers des großen Polen“ und der „Legion der Jungen“. Auf beiden Seiten gab es Schwerverletzte. Der Rektor hat sofort die Vorlesungen abgesetzt. Fast die gleichen Vorgänge wiederholten sich an der Warschauer Handelshochschule. Mittags versuchten die nationaldemokratischen Studenten auf der Krakauer Vorstadt vor dem Gebäude der Universität zu demonstrieren. Doch schritt die Polizei sofort mit Gummiknüppeln und Wasserhydranten ein und trieb sie gewaltsam auseinander. Es wurde eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

In Krakau kam es gestern zu schweren Zusammenstößen zwischen nationaldemokratischen und andersdenkenden Studenten. Die Polizei griff in die wüsten Schlägereien ein und verhaftete 27 Studenten. In Lemberg sind von den vorgestern verhafteten 60 Personen nur 8 freigelassen worden, während die übrigen 52 weiter in Untersuchungshaft behalten wurden.

In Lemberg verlief der gestrige Tag ruhig, ebenso wie in Wilna, wo Gruppen nationaldemokratischer Studenten zwar die andersdenkenden Studenten an der Teilnahme der Vorlesungen hinderten, es aber nicht zu Schlägereien kam.

Der Unterrichtsausschuß des Sejm hat gestern den Entwurf des Gesetzes über die akademischen Stipendien angenommen. Sämtliche Abänderungsanträge der Opposition wurden abgelehnt. Das Gesetz wird dem Plenum des Sejm bereits in den nächsten Tagen vorliegen.

Der Verfassungsausschuß des Sejm trat gestern nach langer Pause wieder zusammen und hörte das Referat des Regierungsabgeordneten Bogdan über die Revisionsmöglichkeiten der polnischen Verfassung. Bogdan lehnte grundsätzlich eine Wiederholung der in der gegenwärtigen Verfassung enthaltenen Vorschrift ab, nach der die Verfassung alle 25 Jahre revidiert werden kann. Für die Revision der Verfassung stellt er, je nachdem von welcher Seite der Antrag auf Revision gestellt wird, zwei verschiedene Grundsätze auf. Wird der Revisionsantrag vom Parlament gestellt, dann soll er nur mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen werden können. Kommt er aber vom Staatspräsidenten, dann soll eine einfache Mehrheit genügen. Die Diskussion über das Referat wurde auf den 9. März vertagt.

Die Senatsausschüsse für soziale Fürsorge und Finanzen beschäftigten sich gestern mit dem vom Sejm verabschiedeten Gesetz über den Arbeitsfonds. Auch hier wurden sämtliche Abänderungsanträge der Opposition abgelehnt und nur Anträge des Regierungsblocks angenommen.

*

Die Posener Studenten haben in verschiedenen Versammlungen beschlossen, vom heutigen Freitag ab in den Streik zu treten.

Vor der Reichstagswahl

Reichskanzler Hitler

Berlin, 3. März. Im Sportpalast nahm gestern nach einer kurzen Ansprache Dr. Göbbels' der Reichskanzler Hitler das Wort. Er sagte u. a.: Gegen den marxistischen Wahnsinn, mit dem unser Volk vernichtet werden soll, nehmen wir den Kampf auf, und wir werden ihn durchführen mit rücksichtsloser Entschlossenheit. Heute steht dem Marxismus gegenüber eine Organisation des Angriffs, des Fanatismus, der Disziplin.

Münchener Hochschullehrer hinter Adolf Hitler

München, 3. März. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, stellen sich elf Münchener Hochschullehrer hinter Adolf Hitler. Sie erklären in aller Oeffentlichkeit, daß sie in der Berufung Adolf Hitlers und dem Zusammenschluß der nationalen Kräfte, die am Wiederaufbau des deutschen Volkes mittätig sein wollen, den richtigen Weg sehen, der ungeheuren Not und Verelendung des deutschen Volkes Einhalt zu gebieten.

Ein Beschluß des Deutschen Beamtenbundes

Berlin, 3. März. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat folgenden Beschluß gefaßt:

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes ist überzeugt, die Meinung der gesamten deutschen Berufsbeamten wiederzugeben, wenn sie ihren tiefsten Abscheu über das ungeheure Verbrechen der Brandstiftung im Reichstagsgebäude zum Ausdruck bringt. Sie steht hinter den Maßnahmen der Reichsregierung und der Landesregierung, die der Ahndung dieses Verbrechens und der Verhinderung ähnlicher Vorgänge dienen. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes fordert alle Mitglieder auf, nach altbewährter Tradition als Beamter und Staatsbürger mitzuhelfen, Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Stahlhelmvorbeimarsch vor dem Reichspräsidenten am Wahlsonntag

Berlin, 3. März. Der „Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten veranstaltet am Sonntag nachmittag zu Ehren seines Ehrenmitgliedes, des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, einen großen Vorbeimarsch an seiner Wohnung. Etwa 25 000 Mitglieder des „Stahlhelms“ und seiner Ortsgruppen sammeln sich im Tiergarten und marschieren von 4 Uhr ab unter Führung des zweiten Bundesführers Oberstleutnant Duesterberg durch das Brandenburger Tor, über den Pariser Platz, Unter den Linden, durch die Wilhelmstraße an der Wohnung des Reichspräsidenten vorbei. Vom Wilhelmsplatz aus werden die einzelnen Untergruppen geschlossen nach ihren Sammelplätzen zurückmarschieren. Der erste Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seldte, wird dem Vorbeimarsch beiwohnen.

Eine kommunistische Versammlung in Berlin ausgehoben

Berlin, 3. März. Eine Versammlung der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit“ tagte verbotswidrig in einem Lokal in der Krummestraße in Charlottenburg. Die Polizei, die davon Kenntnis erhielt, drang überraschend in das Lokal ein und nahm 18 Personen fest.

Staatspräsident Dr. Bolz in Karlsruhe

Karlsruhe, 3. März. Staatspräsident Dr. Bolz sprach am Donnerstag abend hier in einer Versammlung des Zentrums. Es gehe heute um zwei Fragen: Wie komme das Volk wieder zum inneren Frieden, und wie werde man über die Wirtschaftskrise Herr? Dr. Bolz wandte sich gegen die Anklagen, daß die Regierungen der letzten vierzehn Jahre ein Trümmerfeld hinterlassen hätten. Die jetzige Regierung müsse erkennen, daß eine einseitige Landwirtschaftspolitik falsch sei. Das Zentrum befürchte, daß der neue Kampf Zerreißung des Volkes mit sich bringe, aber keine Sammlung. Auch andere Politiker hätten den Kommunismus bekämpft, wenn auch nicht so scharf, wie dies jetzt geschehe. Die gesamte Vernichtung des Marxismus bedeute eine Kampfansage schärfster Art. Die Stunde des Zentrums werde wiederkommen. Es sei seine Aufgabe, die Verfassung zu schützen und für sie zu kämpfen.

Rede des bayerischen Ministerpräsidenten in Regensburg

Regensburg, 3. März.

Donnerstag abend veranstaltete die Bayerische Volkspartei in zwei großen Sälen eine Wahlkundgebung. Ministerpräsident Dr. Held kritisierte in seinen zweieinhalbstündigen Ausführungen zunächst den Sturz Brünings. Der gegenwärtige Wahlkampf unterscheide sich von den früheren. Nicht nur arbeiteten die Parteien gegeneinander, sondern auch das Reichskabinett habe mit allen Mitteln in den Kampf eingegriffen.

Der Redner streifte die Entwickelung der letzten Jahre in Deutschland und betonte nochmals, daß die letzte Reichstagsauflösung nicht notwendig gewesen sei. Die Kanzlerschaft Brünings habe Beruhigung und neue Hoffnung gebracht. Brüning stehe voll gerechtfertigt vor Deutschland. Das Zentrum und die Bayerische Volkspartei könnten sich auf Grund ihrer vergangenen Leistungen wohl zu den nationalen Teilen rechnen. Auch in den Ministerkonferenzen seit 1924, in denen die schwierigsten Fragen behandelt wurden, habe die Bayerische Volkspartei die nationalen Interessen im Sinne einer Rechtspolitik vertreten. Der Redner bemängelte dann, daß nicht angegeben worden sei, welche Wege in dem Vierjahresplan zur Beseitigung der Not beschritten werden sollten. Man müsse energisch vorgehen, und es müsse dafür gesorgt werden, daß die für die Durchführung der verschiedenen Maßnahmen nötigen Mittel vorhanden sind.

Staatspräsident Schmitt spricht in Baden-Baden

Baden-Baden, 3. März. Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt sprach gestern abend in einer Zentrumsversammlung in Baden-Baden. Er betonte, Baden brauche keine Hilfspolizei, um Ruhe und Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. Das Zentrum nehme auch für sich in Anspruch, national zu sein. Man sei sich in Baden klar, was man der Obrigkeit schuldig sei. Das Land Baden will aber auch seine Rechte. Gerade die Länder haben sich als Stütze des Reiches erwiesen. Das Zentrum kämpfe gegen die Diktatur und für die Rechte des ganzen deutschen Volkes.

Pariser Phantasien

Paris, 3. März.

In gesteigertem Maße bringt die Morgenpresse Nachrichten über die innerpolitische Lage in Deutschland. Sie beschäftigt sich vor allem mit den Wahlkundgebungen der Regierungsparteien und zeigt besonderes Interesse für den Kampf gegen den Kommunismus, für den sich keine Sympathie bemerkbar macht, während man dem Verhalten der Sozialdemokraten eine gewisse Aufmerksamkeit schenkt. Da das Ergebnis über den Brand des Reichstages noch nicht vorliegt, kombiniert man böswillig weiter.

So wird trotz der offiziellen Erklärungen wieder behauptet, daß die Reichstagswahlen übermorgen nicht unbehindert durchgeführt würden. Der Außenpolitiker des sozialistischen **„Populaire“** sieht bereits die auf die kommunistische und sozialdemokratische Partei lautenden Stimmzettel vernichtet oder fortgenommen und die verdächtigen Wähler verhindert, zur Wahlurne zu gehen.

Im übrigen scheint es, daß eine gewisse Nervosität, die man in der französischen Presse feststellt, auch einen Teil der Parlamentarier befallen hat. So erzählt das Coty-Blatt **„Ami du Peuple“**, ein Mitglied des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten habe den Eindruck gewonnen, daß politische Abenteuer Deutschlands möglich seien. Paul-Boncour habe nicht gewagt, die Beunruhigung der Ausschußmitglieder zu beseitigen. Diese Aeußerung ist dem Coty-Blatt natürlich willkommen. Sonst hätte es ja feststellen müssen, daß bis jetzt in der Außenpolitik des Reiches sich auch nicht das geringste geändert hat, wofür die Haltung der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz in Genf der beste Beweis ist.

Rücktritt des südslawischen Kabinetts

Wien, 3. März. Nach Blättermeldungen aus Belgrad ist das Kabinett Srskitsch gestern zurückgetreten. Dieser Schritt werde offiziell damit begründet, daß ein vom Ackerbauminister eingebrachter Gesetzentwurf zur Sequestrierung privaten Waldbesitzes vom Skupschtina-Ausschuß abgelehnt worden sei. Ueber die wahren Ursachen des Rücktritts der Regierung herrsche allerdings noch keine Klarheit. Als aussichtsreichster Kandidat für das Amt des Ministerpräsidenten werde der bisherige Außenminister Jeftitsch genannt.

Die Spaltung der sozialistischen Kammerfraktion in Frankreich

Paris, 3. März.

Die Spaltung, die sich innerhalb der sozialistischen Kammerfraktion vollzogen und Léon Blum veranlaßt hat, den Fraktionsvorsitz niederzulegen, hat lebhafte Erörterungen unter den Führern des französischen Sozialismus ausgelöst. Die Frage ist, ob die Spaltung der Fraktion eine endgültige ist, oder ob es sich lediglich um eine einmalige Stellungnahme bei der Entscheidung über eine allerdings grundsätzliche Frage handelt. Ein Sonderkongreß, der zu Ostern zusammentreten soll, wird über diese Frage entscheiden.

Explosionsunglück in einem Weinkeller

Saarburg, 3. März. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich in einem Weinkeller in Beurig, das darauf zurückzuführen sein dürfte, daß sich aus größeren Mengen Schwefel, der in dem Keller lagerte, Schwefelgase entwickelt hatten. Als der Küfermeister ein Streichholz anzündete, explodierten die Gase und es bildete sich eine Stichflamme, die die Kleider des Küfers und die eines Arbeiters erfaßte. Der Küfermeister mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Auch der Keller war in Brand geraten. Die Feuerwehr mußte zur Bekämpfung des Brandes mit Gasmasken vorgehen.

Um der Sünde willen

Es mag einem starken Glauben wohl möglich sein, alles Geschehen, auch Unglück und Not, auch Katastrophen, wie sie erst vor wenigen Wochen wieder in dem Unglück in Neunkirchen die Menschen erschüttert haben unter das Wort zu stellen, daß seinen Kindern alles Tun Gottes zum Besten dienen muß. Aber gibt es da nicht auch eine Grenze? Muß die Sünde sein? Unter allen Rätseln des Weltgeschehens ist keins so groß wie dieses. Aber der Gott, der für Not Hilfe und Rettung hat und der das Uebel der Welt in seine heilenden segnenden Hände nimmt, sollte Er nicht auch hier Rat und Hilfe haben? Da gerade öffnet sich dem Glauben der tiefste Blick in Gottes Vaterherz, daß Er seinen Sohn sendet in die Welt, Verlorene zu suchen, Sünder selig zu machen (Joh. 3, 16; Luk. 19, 10). Da kommt über die Lippen der Gemeinde Christi das Bekenntnis: Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn. Was das heißt, hat uns D. Martin Luther so fein gesagt: Es ist die Sprache eines Gewissens, das in Christo Jesu die Vergebung seiner Sünde, die Erlösung von Schuld und Fluch des Gesetzes erfahren hat. Denn nichts anderes läßt uns das Geheimnis der Sendung Jesu begreifen als diese Gewißheit, daß er um der Sünde der Welt willen Mensch geworden. Einer Welt von sozialen Uebeln oder von Krankheit und Gebrechen helfen, das mögen Menschen können; aber an der Aufgabe, Menschen zum Frieden ihrer Seele zu helfen, sie aus den Banden der Sünde zu befreien, ihnen Vergebung, Leben und Seligkeit zu bringen, scheitert alle menschliche Kunst. Da bleibt nur eins, daß dieser Eine, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, der Welt Sünde trägt. Da jauchzt die Seele: Ich glaube, daß Jesus Christus mich erlöst hat, mich verlorenen und verdammten Menschen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels! Nur auf dem dunklen Hintergrund der Sünde wird das Bild Jesu verständlich. Da aber leuchtet es in göttlichem Glanz.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 3 März

Sonnenaufgang 6.36, Sonnenuntergang 17.34. Mondaufgang 8.26, Monduntergang 1.06.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft 0 Grad Celsius. Südostwinde. Barometer 743. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur — 1, niedrigste — 7 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 3. März + 0,65 Meter gegen + 0,64 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 4. März: Bewölkt bis trübe mit Regenfällen, weitere Milderung, frische bis westliche Winde.

Teatr Wielki. Freitag: „Die Bajadere". Sonnabend: „Mädchenmarkt". Sonntag 3 Uhr: „Mädchenmarkt"; abends: „Rigoletto".

Teatr Polski. Sonnabend: „Die heilige Johanna". Sonntag nachm.: „Der Rätselhafte"; „Die heilige Johanna".

Teatr Nowy. Freitag, Sonnabend: „Nina". Sonntag nachm.: „Die Jungfrau von Orleans"; abends: „Nina".

Komödien-Theater. Freitag, Sonnabend: „P. P. 5".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18). Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei

Kino Apollo: „Im Zeichen des Kreuzes". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Skandal um Papa". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Der brave Soldat Schweik". (½5, ½7 ½9 Uhr.)

Kino Słońce: „Unter falscher Flagge". (5, 7, 9.)

Kino Wilsona: „Der goldene Drache". (Anna May Wong.) (5, 7, 9 Uhr.)

Erste Märztage

Verklungen sind Lustbarkeit und Mummenschanz, die bunten Kostüme sind abgetan und wieder für ein Jahr in Truhen verpackt, der Aschermittwoch rief mit ernsten Glocken zu Besinnung und Einkehr. Es sind ja nicht mehr viele Wochen, die uns von Ostern trennen, es gilt nur noch den letzten Rest des Winters zu durchleben. Noch hat er seine schwere Hand auf uns gelegt, dieser seltsame Winter, der uns wohl Kälte, aber erst ganz zuletzt Schnee brachte. Die nackte Erde hat lange ohne ihr Schneekleid sehr gefroren, aber es mag wohl sein, daß eines Tages das Blühen und Grünen um so üppiger aus ihr hervorbricht.

Es gibt wohl wenige unter uns, die nicht auf den Winter schelten, aber möchten wir ihn deswegen entbehren? Wir brauchen ihn, um hinzufinden zu rechten Frühlingssehnsucht und Frühlingsfreude. Dieser Wechsel, den unsere Zone uns schenkt, entspricht ja der großen Gesetzmäßigkeit des Kosmos, in dem auch alles Welle und Wechsel ist. Ohne Wechsel kein Leben. Deshalb dürfen wir die Menschen der Tropen nicht beneiden, die diese schroffen Uebergänge und Veränderungen nicht kennen, denn alle Fortschritte unserer Zivilisation und Kultur beruhen letzten Endes eben auf diesem Wechsel zwischen Sommer und Winter, zwischen Frühling und Herbst. Diese immer wiederholte Erneuerung ist die geheimnisreiche Befruchtung unseres geistigen Lebens. Sie treibt uns, nicht zu rasten, sondern immer dem Neuen, das wir zu erwarten haben, entgegenzustreben. Wir legen nicht wie die Orientalen und Südländer die Hände in den Schoß und ergeben uns in unser Schicksal, sondern wir regen uns unermüdlich in dem Bewußtsein, daß morgen schon wieder alles anders ist. Wir sehen uns gezwungen, für den morgigen Tag zu sorgen, so weit das in unseren Kräften steht, und es ich selbstverständlich, daß wir da, wo wir irgend können, zu verbessern suchen. Das Ergebnis ist, daß wir wirklich fortschreitend unsere Lage erleichtern. Nur ein Mensch, der die dunkle Winternacht kannte, konnte dazu kommen, das Licht zu ersehnen und künstliches Licht zu schaffen. Ist es mit dem Feuer anders? Kälte des Winters zwang zur Entdeckung aller Möglichkeiten, die das Feuer in sich birgt. Tropische Menschen brauchten keine Sehnsucht nach diesen Dingen zu haben. Ihnen wuchs alles zu, sie hatten Nahrung im Ueberfluß. Wir aber, die vom kargen Klima spärlich bedacht wurden, mußten uns regen und rühren, um unsern Platz zu behaupten. Dem Winter, seiner Kälte, seinem Dunkel verdanken wir alles.

Der Winter ist im Scheiden, wir rüsten uns auf den Frühling, sind also wieder einmal im Aufbruch, ziehen einer neuen und — wie wir hoffen — besseren Jahreszeit entgegen. Lange genug haben wir uns fröstelnd die Hände gerieben und unsere Körper in wollene Hüllen verpackt — jetzt stehen wir bereit, alles abzuwerfen und uns durchsonnen zu lassen von dem großen Glück, daß es bald wieder Frühling wird auf der Erde!

Fahrpreisermäßigungen für Ausländer

Der Verkehrsminister hat eine Maßnahme getroffen, wonach ausländischen Ausflugsgesellschaften erhebliche Bahnermäßigungen gewährt werden. Ausflugsgruppen, die sich aus mindestens 8 Personen zusammensetzen, erhalten 33⅓ Prozent Ermäßigung, Gruppen, die sich aus mindestens 25 Personen zusammensetzen, 50 Prozent, 200 Personen 60 Prozent, 250 Personen 66⅔ Prozent Ermäßigung. Bei je 50 Personen, die ihre Fahrt bezahlen, wird eine Person unentgeltlich befördert. Ferner genießen ausländische Ausflugsgesellschaften, die auf dem Transitwege durch Polen reisen, ebenfalls Bahnermäßigungen, die zwischen 25 und 50 Prozent der Normalpreise liegen.

Keine Sichtvermerksgebühr für Besucher der Posener Messe

Dem Posener Messeamt, das jetzt eifrig die diesjährige Posener Messe vorbereitet, ist vom Außenministerium mitgeteilt worden, daß die Befreiung von der Sichtvermerksgebühr für das Personal und die Aussteller sowie die Besucher der Posener Messe in einer Dauerinstruktion des Ministeriums für alle polnischen Konsulatsämter im Auslande vorgesehen ist. Auf diese Weise hat das Ministerium alle ausländischen Interessenten der Messe für immer von den Paßgebühren befreit.

Konzert. Wir weisen nochmals auf das am morgigen Sonnabend stattfindende Konzert der Warschauer Pianistin Frau Jaroszewicz hin, die u. a. Werke von Beethoven, Brahms und Chopin zu Gehör bringen wird.

Nicht geschädigt. Wir berichteten gestern, daß aus einem Auto Herrn Erich Hoppe aus Miejska, Kr. Rawitsch, eine Marmorgarnitur und verschiedene Schreibmaterialien gestohlen wurden. Der derart Geschädigte ist inzwischen wieder in den Besitz der gestohlenen Gegenstände gelangt.

X **Plötzlicher Tod.** Im Hausflur der ulica Kraszewskiego verstarb plötzlich infolge Herzschlages der 30jährige Johann Smolarek, Wallischei 25 wohnhaft. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

X **Vor Erschöpfung zusammengebrochen.** Der obdachlose 32jährige Ignatz Dąbrowski brach vor Erschöpfung auf der Straße zusammen, wobei er sich einige Kopfverletzungen zuzog. Die erste Hilfe wurde ihm seitens der Aerztlichen Hilfsbereitschaft erteilt.

X **Gestohlene Gegenstände.** Im 7. Polizeirevier befindet sich eine Marmor-Schreibgarnitur und eine Reisetasche. Da die Gegenstände anscheinend von Diebstählen herrühren, werden die Geschädigten gebeten, die Sachen abzuholen.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurden Stefan Olejniczak und Theodor Florczak festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden zehn Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden siebzehn Personen wegen Trunkenheit, Bettelns, Diebstahls und Hausfriedenbruchs festgenommen.

Wochenmarktbericht

Trotz des unfreundlichen Wetters herrschte auf dem heutigen Freitagsmarkt ein reger Verkehr und eine ebenso große Nachfrage, welche den Händlern einen recht zufriedenstellenden Umsatz sicherte. Die Preise auf dem Gemüse- und Obstmarkt, der zu jetziger Jahreszeit nicht allzu viel Auswahl bringt, waren wenig verändert und betrugen für 1 Pfd. Rosenkohl 30 bis 50, für Grünkohl 20—25, rote Rüben 10 bis 15, Zwiebeln 10—15, Mohrrüben 10, Wruken ebenfalls 10, Kartoffeln 3—4, Schwarzwurzeln 40, Rotkohl das Pfund 15, Weißkohl 10, Wirsingkohl 15 das Pfund, Petersilie, Sellerie 10—15, getrocknete Pilze 90 Groschen das Viertelpfund, Erbsen, Bohnen je 25 bis 35 Gr. Für ein Pfund Aepfel zahlte man 60—1,00, für Backobst 80—90, Backpflaumen 90—1,20, Walnüsse 1,50, Haselnüsse 1,40, Musbeeren 70—90, Zitronen das Stück 10—15, Apfelsinen 50—80, Mandarinen 45—60. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 3—4, Enten 3 bis 5, Gänse 6—10, Puten 6—8, Kaninchen 1,70, Tauben das Paar 1,40—1,80, Perlhühner 3 bis 3,50. — Der Fischmarkt war heute reichlich beschickt und erfreute sich regen Zuspruchs. Man forderte für Hechte 80—1,00, Karpfen 1,20 bis 1,30, Schleie ebenfalls 1,20—1,30, Weißfische 50 bis 80, grüne Heringe 35—40, letztere waren wieder in großer Auswahl vorhanden, Karauschen 80—1,20, Barsche 80—1,00, Zander (tote Ware) 1,60. Räucherfische gab es in der bisherigen Preislage. — Der Fleischmarkt zeigte ein großes Angebot; die Nachfrage allerdings ließ zu wünschen übrig. Die Preise sind unverändert und aus dem vorigen Marktbericht ersichtlich. — Molkereierzeugnisse wurden viel gekauft; man forderte für ein Pfund Tischbutter 1,70, Landbutter 1,50—1,60, Milch 17—18, Weißkäse 35, Sahne das Viertelliter 35—40, Eier pro Mandel 1,40—1,60.

Spionageprozeß

X Vor dem hiesigen Landgericht fand die Verhandlung gegen den Steinsetzer Emil Lutterberg aus Tirschtiegel wegen Spionage statt.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, Spionage zugunsten Deutschlands verübt zu haben. Auch soll er einen gewissen Grześkowiak, der Auskünfte über den deutschen Grenzschutz nach Polen übermittelte, den deutschen Behörden ausgeliefert haben, wofür er 200 Reichsmark Belohnung erhielt.

In der Voruntersuchung leugnete Lutterberg hartnäckig die Tat und wollte sich sogar dem polnischen Auskunftsbüro zur Verfügung stellen. Bei der jetzt stattgefundenen Verhandlung, die bei geschlossenen Türen geführt wurde, soll dem Angeklagten die Schuld nachgewiesen worden sein. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Wojew. Posen

Lissa

Umgemeindung parzellierter Güter

k. Am vergangenen Dienstag fand im Sitzungssaale des Starostwo eine Versammlung des Lissaer Kreistages statt, zu derem Beginn Starost Zenkteler des verstorbenen Mitgliedes Rechtsanwalts Wstawski in ehrenden Worten gedachte. Die Versammlung ehrte den Verschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurde an die durch den Tod des Rechtsanwalts Wstawski verwaiste Stelle Herr St. Kordus eingeführt und verpflichtet.

Zur Tagesordnung übergehend, gab Landrat Zenkteler einen Bericht über die allgemeine Lage des Kreises und über die administrative Tätigkeit im vergangenen Jahre, in dem eine gewisse Steigerung der Vergehen zu verzeichnen war. Der Referent erklärte diese Steigerung mit dem Anwachsen der allgemeinen Krisis und führte dabei auch aus, daß es der Polizei an Beförderungsmitteln fehle. Der sanitäre Stand des Kreises sei zufriedenstellend. Krankheitsepidemien unter Tieren gab es im vergangenen Jahre — mit Ausnahme eines Falles, in dem 36 Pferde getötet werden mußten, im Bereich des Kreises Lissa nicht. Die im Zusammenhang mit der allgemeinen Krisis neueingeführten „Schiedsämter für den kleinen Landwirtschaftsbesitz", die deren finanzielle Angelegenheiten regeln sollen, haben im hiesigen Kreise im vergangenen Jahre 200 Anträge zur Begutachtung vorgelegt erhalten, von denen in drei Sitzungen 36 erledigt werden konnten.

Das Verwaltungsbudget für 1933/34 ist mit einer Endsumme von 365 267,74 Złoty bewilligt worden. Auch hier sind, wie bei allen anderen Verwaltungsbudgets, Einsparungen vorgenommen worden. Das vorjährige Budget sah als Endsumme noch 500 000 Złoty vor. Der 15prozentige Kommunalzuschlag für die Angestellten der kommunalen Kreisverbände ist für das neue Budgetjahr gestrichen worden. Der Zuschlag zur staatlichen Grundstückssteuer ist auf de. vorjährigen Höhe belassen worden. Der Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer ist wie folgt berechnet worden: bei einem Einkommen von 1500—3000 Złoty 1 Prozent, bei einem Einkommen von 3000—6000 Złoty 1½ Prozent; bei einem Einkommen von 6000—24 000 Złoty 2 Prozent. Der Kreiskommunalsparkasse wurde auf Antrag des Kreisausschusses die Ermächtigung erteilt, Kredite in Höhe bis zu 500 000 Złoty aufzunehmen.

Der Kreistag beschloß, verschiedene Teile parzellierter Güter umzugemeinden und zwar: das Vorwerk Radomyśl in einem Umfang von 361,94,26 Hektar aus dem Gutsbezirk Wijewo nach der Gemeinde Wijewo; ein Teil des parzellierten Gutes Bargen nach der Gemeinde Nichłód (37,73,81 Hektar) und der Gemeinde Bargen (267,11,14 Hektar); ein Teil des parzellierten Gutes Kłoda in einem Umfang von 177,99,33 Hektar aus dem Gutsbezirk Rydzyna-Zamek nach der Gemeinde Kłoda; ein Teil des parzellierten Gutsbezirks Włoszakowice in einem Umfang von 908,82,42 Hektar nach den Gemeinden Grotniki (90,58,62 Hektar), Włoszakowice (274,19,52 Hektar), Bukowiec Górny (195,11,96) und der Gemeinde Jezierzyce-Kościelne (302,78,90 Hektar); ein Teil des Gutes Rydzyna-Tarnowskiełąkie, in einem Umfang von 211,50,11 Hektar, das bisher zum Gutsbezirk Rydzyna-Zamek gehörte, nach der Gemeinde Tarnowa Łąka.



Krotoschin

Kirchenräuber

In der Nacht vom 28. 2. zum 1. 3. drangen unerkannte Täter vermittels einer Leiter durch ein Fenster in das Innere des katholischen Gotteshauses in Benice, wo sie ungestört eine Opferbüchse erbrachen, den Inhalt stahlen und außerdem eine in der Kirche vorhandene Flasche Meßwein mitnahmen. Mit Bestimmtheit kann angenommen werden, daß dieselben Täter in derselben Nacht auch den Kirchenraub in Wielowies vollführten. Dort zertrümmerten die Kirchenräuber drei Opferbüchsen, deren Inhalt sie sich aneigneten. Auch in diesem Falle drangen die Diebe vermittels einer Leiter durch ein Fenster in das Innere der Kirche. Man kann wiederum feststellen, daß nicht Not oder Hunger die Täter zu solch schmählichem Diebstahl trieben, sondern einzig und allein die Sucht, Geld in die Finger zu bekommen. Um so mehr hoffen wir, daß diese Kirchenräuber nach erfolgter Festnahme einer empfindlichen Strafe nicht entgehen werden.

Koschmin

fk. **Ein Fastnachtsvergnügen** veranstaltete in Koźminiec die Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft im Saale des Herrn Liebeck. Eine Theateraufführung leitete den Abend ein. Trotzdem die Darbietungen viel Beifall fanden, wollte rechte Fastnachtsstimmung nicht so recht aufkommen. Das wendete sich erst, als die stimmungsvolle Tanzkapelle eine Reihe neuester Schlagermelodien erklingen ließ.

Wollstein

• **Der erste, wahre Frühlingsbote** ist in seiner alten Heimat wieder eingetroffen. Die Singdrossel ist wieder da, und wenn sie auch noch

säumt, von des höchsten Baumes Spitze ihre Liebeslieder zu singen, so ist es uns Menschen schon eine kleine Lenzesfreude, zu wissen, daß sie wieder da ist, die Verkünderin der herrlichsten Jahreszeit, der Zeit des neu erwachenden Hoffens und Lebens.

Mogilno

ü. **Landwirte, die Schweine nicht drahten!** Wie festgestellt wurde, kommt es immer wieder bei der Ausfuhr und bei Verladungen von Schweinen vor, daß die Rüssel der Tiere gedrahtet sind, was natürlich Verletzungen und Kratzwunden der anderen Tiere in derselben Ladung zur Folge haben muß. Ein solches Verfahren wird im Sinne der Verfügung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 als Tierquälerei angesehen. Infolgedessen richtet der hiesige Kreistierarzt an die Landwirte des hiesigen Kreises die Bitte, das Drahten der Schweinerüssel zu vermeiden, da sonst solche Tiere zum Verladen auf der Eisenbahn usw. nicht zugelassen werden.

ü. **Erneute Erhöhung des Brotpreises.** Indem sich der Kreisstarost auf seine Bekanntmachung vom 29. September v. J. beruft, legt er den Brotpreis für 1 Kg. auf 34 Groschen fest. Demnach darf ein 1½ Kg. wiegendes Brot nicht mehr als 51 Groschen kosten.

ü. **Neue Marktstandgelder werden erhoben.** Der hiesige Magistrat erhebt von nun an neue Marktstandgelder, und zwar betragen diese für hiesige sowie für auswärtige Verkäufer der verschiedensten Artikel pro Quadratmeter 42 Gr. Ferner werden erhoben von einem Pferde 1 zł, Einspännerwagen 50 und Zweispännerwagen 75 Groschen, Rind 1 Zloty, Kalb, Schaf und 1 Ziege je 20 Groschen, Schwein über 50 Kg. 50 und darunter 25 Groschen und von Ferkeln pro Stück 10 Groschen.

ü. **Bürgersteige von Schnee und Eis befreien bzw. mit Sand oder Asche bestreuen.** Alle Hauseigentümer bzw. Hausverwalter in hiesiger Stadt erinnert der Magistrat im Sinne der Anordnung des Posener Wojewoden vom 15. Februar 1928 an die Pflicht, die Bürgersteige vor ihren Häusern von Eis und Schnee zu befreien bzw. mit Sand oder Asche zu bestreuen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Zloty oder drei Tagen Arrest geahndet. Außerdem tragen jene die Verantwortung in eventuell eintretenden Unglücksfällen.

ü. **Pferde gehen mit dem Schlitten durch.** In der Nähe der Klosterkirche scheuten die Pferde des Landwirts Sobieralski aus Wiecanowo und rasten mit dem Schlitten gegen einen Baum, wobei ersterer vollständig zertrümmert wurde, während der Kutscher und die Pferde schwere Verletzungen davontrugen.

ü. **90 Jahre alt.** Der älteste Einwohner des Dorfes Palędzie und Umgegend ist der Büdner Frąszczak mit 90 Jahren. Trotz dieses hohen Alters erfreut sich der Greis einer rüstigen Gesundheit.

Strelno

ü. **Feuer.** In der Nacht zum Montag brach auf dem Gehöft der Schule zu Rzeszyn ein Feuer aus, welchem die Scheune und der Stall mit Brennmaterial zum Opfer fielen. Zu bemerken ist, daß die Zuschauern ungern an den Rettungsarbeiten teilnahmen und die geretteten Kohlen obendrein gestohlen wurden. Die Feuerwehren aus Jezioro Wielkie und Rzeszyn löschten den Brand. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

Inowrocław

z. **Der erste Zug auf der neuen Strecke Oberschlesien—Gdingen** passierte Donnerstag, 4.30 Uhr nachmittags unsere Stadt, wo er 4 Minuten hielt, um dann nach Bromberg weiterzufahren. Er führte außer polnischen auch französische Gäste mit sich.

Filmschau

Kino Słońce: „Unter falscher Flagge"

Man freut sich, der Leitung des Kino Słońce wieder einmal zu einem guten Griff Glück wünschen zu können. Wurden uns in den „Menschen im Hotel" die besten Filmschauspieler Hollywoods vorgestellt — so in diesem ausgezeichneten Spionagefilm eine Elite deutscher Schauspieler: Friedrich Kayßler, Gustav Froehlich, Hans Brausewetter, Speelmanns, Theodor Loos, Charlotte Susa — um nur einige zu nennen. Der in einem mitreißenden Tempo gedrehte Film zeigt die Arbeit des deutschen und des russischen Nachrichtendienstes — Aktionen und Gegenaktionen. Natürlich wird uns dieser beste Spionagefilm in der französischen Version vorgesetzt — aber immerhin: ein paar deutsche Sätze sind stehen geblieben. Und vor allem: auch in der französischen Version treten die genannten deutschen Schauspieler auf. Welch ein unerhofftes Glück, Friedrich Kayßler die Rolle eines Generalstabsoffiziers spielen zu sehen! Wie versteht dieser alte Meister der Schauspielkunst auch der bescheidensten Geste eine erschütternde Bedeutung zu geben. — Und dann die anderen Spitzenkönner des Schauspiels! Unvergeßlich die Gestalt Froehlichs als Hauptmann im Nachrichtendienst, unbarmherzig Charlotte Susa als Spionin, die ihre Schönheit einsetzt, um die Aktionen ihres Mannes zu zerstören und um ihm dann doch das Leben zu retten.

Die rein technische Seite ist ausgezeichnet. Vorbildlich die Photographie, vortrefflich die Regie. Der Film ist so gut, daß der Rezensent eines polnischen Blattes an ihm nichts weiter auszusetzen weiß, als daß die deutschen Offiziere zu wirklich erscheinen. Es ehrt die deutschen Hersteller dieses Films, daß auch die andere, die russische Seite, nicht nur dem Geist dieses Blattes, sondern anständig und sauber dargestellt wird. — b.

Geldbriefträger ermordet

Der Mörder erbeutet 3500 Zloty

Thorn, 3. März. **Die ganze Stadt steht unter dem Eindruck eines bestialischen Mordes, der an dem Geldbriefträger Adam Rypiński begangen wurde. Es werden zu dieser Tat folgende Einzelheiten gemeldet:**

Am 24. Februar d. Js. hatte sich bei der Eisenbahnerwitwe Gertrud Golus in der ul. Grudziądzka 62 ein Mann eingemietet, der sich als der 36jährige Reisende Stefan Miller aus Kattowitz ausgab. Er hatte auf die in Höhe von 20 Zloty vereinbarte Miete 5 Zloty angezahlt und wollte den Rest am 2. März begleichen. An diesem Tage erwartete er nämlich, wie er sagte, Geld von der Post. Die Witwe verlangte mehrmals von dem geheimnisvollen Untermieter seinen Ausweis oder Militärpaß — der Unbekannte hatte nämlich auch angegeben, daß er Kriegsinvalide sei. Die drängende Witwe fand er damit ab, daß er ihr erklärte, er sei auf dem Jahrmarkt bestohlen worden und habe keine Dokumente bei sich. **Am 2. März kam tatsächlich der Geldbriefträger zu ihm.** Bewohner des Hauses sahen, wie der Geldbriefträger gegen 1 Uhr mittags in die Wohnung der Frau Golus vorgelassen wurde. **Daß er aus der Wohnung nicht mehr herauskam, darauf achtete niemand.** Gegen 2½ Uhr trat die Schwägerin der Witwe in das Zimmer des Untermieters und **sah den Geldbriefträger in seinem Blute liegen.**

Neben ihm lag die leere Geldbrieftasche mit umhergeworfenen Postanweisungen.

Man alarmierte sofort die Polizei, die mit Gerichtsbeamten eintraf. Vor dem Hause hatte sich sehr schnell eine große Menschenmenge angesammelt.

Die erste Untersuchung ergab folgendes: Der vermeintliche Miller hatte sich zur Ausführung seines Planes eine Zeit ausgesucht, in der die Post die Invalidenrenten und Ruhestandsgehälter auszahlt, so daß anzunehmen war, daß der betreffende Geldbriefträger eine größere Geldsumme bei sich haben mußte. Der Mörder hatte in Podgórze auf dem linken Weichselufer

eine Postanweisung auf seinen eigenen Namen aufgegeben,

die auf 1,03 Zloty lautete. Gestern erwartete er nun den Geldbriefträger. Rypiński verließ das Postamt gegen 10 Uhr mit 7000 Zloty. **Davon hatte er bereits 3500 Zloty ausgezahlt,** als er die Wohnung der Frau Golus betrat. Nichts Böses ahnend, ging er in das Zimmer, in dem der Untermieter wohnte. Dieser überfiel ihn gleich und versetzte ihm einen Dolchstoß in die rechte Schläfe.

Dann stieß er ihm den Dolch fünfmal in die Brust und legte ihm noch eine Schnur um den Hals.

Nun raubte er das Geld und entkam, ohne von jemandem gesehen zu werden, mit zwei Koffern, die er mitgebracht hatte. Auf dem Tisch seines Zimmers fand man nur einen Bleistift und verschiedene **Zeitungen, die Blutflecken trugen,** welche die Untersuchung einigermaßen erleichtern dürften.

Der Ermordete war 39 Jahre alt und stammte aus Cekcin im Kreise Tuchel. In Thorn war er im Postamt III seit vier Jahren tätig. Er hinterläßt seine Frau mit drei Kindern.

Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. Hoffentlich gelingt es ihr recht bald, des bestialischen Mörders habhaft zu werden.

z. **Gestohlen** wurden einer Frau Kazimira Nadolny von hier aus ihrer Wohnung von unbekannten Dieben eine silberne Herrenuhr und ein Photoapparat im Gesamtwerte von 240 Zł., dem Techniker Teofil Rzepka von der hiesigen Gasanstalt ein Automat und ein Brenner.

Czarnikau

Einschneidende Verfügung

e. Als am Freitag, 24. v. Mts., in der Versammlung der Welage Herr Diplomlandwirt Binder die Gefahren des Kartoffelkrebses schilderte, meinten verschiedene Zuhörer, er male wohl nur den Teufel an die Wand. Inzwischen ist im Amtsblatt eine Verfügung des Starosten an die Woytämter veröffentlicht worden, welche den Kartoffelanbau auf 3 Jahre für eingezäunte und nicht eingezäunte Hausgärten sowie auf allen städtischen Parzellen, auf denen in den letzten Jahren dauernd Hackfrüchte angebaut wurde, im Kreise Czarnikau bei Strafe verbietet. Erleichterungen können auf Antrag an Häusler, Arbeiter und Ansiedler zum Anbau krebsfester Kartoffelsorten gewährt werden. Diese Verfügung bedeutet für alle Besitzer von Kleingärten und viele Arbeiter, welche ihren Bedarf auf gepachteten Parzellen anbauten, eine wirtschaftliche Katastrophe, wenn es nicht gelingt, für alle Gärten und Parzellen die Genehmigung zum Anbau krebsfester Kartoffeln zu erhalten.

e. **Eine Neunzigjährige.** Am Sonnabend, 4. März, feiert Frau Karow, geb. Matwig, hier ihren neunzigsten Geburtstag. Seit dem Tode ihres Mannes, des Landwirts und Gemeindevorstehers Karow in Buchwerder verbringt sie einen sorgenfreien Lebensabend im Hause ihrer Tochter, der verwitweten Frau Sattlermeister Lüning. Die Jubilarin ist noch geistig und körperlich rege und beteiligt sich noch an den häuslichen Arbeiten.

üg. **Von der Baconfabrik.** Im hiesigen städt. Schlachthause wurde schon im Jahre 1931 mit der Einrichtung einer Baconfabrik begonnen; dieselbe konnte aber aus verschiedenen Gründen den Betrieb bisher nicht aufnehmen. Die Vorbereitungen der letzten Zeit führen aber darauf hin, daß mit der endgültigen Betriebsaufnahme der Baconfabrik in den nächsten Tagen zu rechnen ist.

Galizien

Großfeuer

Lemberg, 3. März. Gestern nacht brach im Dachstuhl des Burggerichtsgebäudes in Bircza Feuer aus, das sehr bald auf das anliegende Postamt und andere Gebäude übergriff. Die Löscharbeiten stießen auf große Schwierigkeiten, so daß die Feuerwehr erst in den Morgenstunden des Brandes Herr werden konnte. **Es verbrannten sechs Häuser,** die in einem Block am Markt zusammenlagen. Das Gerichtsgebäude hat verhältnismäßig wenig gelitten. Die in der Gerichtskasse und im Postamt befindlichen Bargeldbeträge konnten gerettet werden. Dagegen wurden Briefmarken im Werte von etwa 2000 Zloty und die Büroeinrichtungen ein Raub der Flammen.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

G. U. in J. 1. Die Aufwertung kann nur in polnischer Währung erfolgen. Wo die Gläubigerin wohnt, ist gleichgültig. Nach dem Aufwertungsgesetz werden die 1500 d. Mark mit 1851,85 Zloty umgerechnet, und diese Summe mit mindestens 15 Prozent aufgewertet. Ueber die Aufwertungshöhe entscheidet der Grundbuchrichter. Bei den heutigen Grundstückspreisen können Sie mit einer Aufwertung des umgerechneten Betrages mit 50 bis 60% rechnen.

2. Auch wenn der Landarbeiter keinen Lohn erhält, sondern nur das Essen, muß er bei der Krankenkasse angemeldet werden.

M. N. L. Da Sie nach dem Gesetz keinen Anspruch auf das Erbteil haben, muß der Erblasser sein Erbversprechen zu Ihren Gunsten schon testamentarisch festlegen.

N. 100 N. I. Soweit sich das aus Ihren Angaben entnehmen läßt, haben Sie tatsächlich 60-Groschenmarken zu kleben.

M. Z. Eine Zollermäßigung für den von Ihnen erwähnten Artikel kommt nicht in Frage.

P. L. in O. Die Sparkassen werten die eingezahlten Beträge in verschiedener Höhe auf. Wann und wie weit das die von Ihnen erwähnte Kreiskasse tut, erfahren Sie am besten an Ort und Stelle.

Anonym Posen. Wenn Sie Verdächtigungen aussprechen, könnten Sie den Mut haben, Ihren Namen zu nennen. Sie wissen selber am besten, daß die Behauptung, die Sie machen, Unsinn ist. Wir sind Kommunistengegner ganz gewiß und ganz entschieden. Aber wer hat Ihnen denn erklärt, daß ein Antikommunist auch ein Antisemit sein muß?

F. D. Fordern Sie den Beamten im Einschreibebrief auf, seine Möbel aus dem von Ihnen gemieteten Zimmer in einer angemessenen Frist zu entfernen, anderenfalls Sie einen Spediteur veranlassen würden, die Möbel bei sich unterzustellen.

Stempelpflicht. Rechnungen sind ab 50 Zł., Quittungen ab 50 Zł. stempelpflichtig. Quittungen sind für alle Beträge über 50 Zł. mit 25 Gr., Rechnungen von 20—50 Zł. mit 10 Gr. für jede weiteren 50 Zł. mit weiteren 10 Gr. zu verstempeln. Ende März ist keine Ermäßigung zu erwarten. Ein besonderer Arbeitslosenzuschlag wird nicht erhoben. Die Stempelkarte hat grundsätzlich der zu zahlen, der die Rechnung bzw. Quittung ausstellt. Auf eine richtig abgestempelte Rechnung kann quittiert werden, ohne daß eine Neuverstempelung nötig wäre. Die Strafe für nicht abgestempelte Rechnungen und Quittungen beträgt das Zwanzigfache von dem Stempelsatz. A Conto-Quittungen müssen nicht abgestempelt werden, wenn sie nach Bezahlung der Summe durch eine ordnungsgemäße Quittung, die richtig abgestempelt wird, ersetzt werden.

Sportmeldungen

Der Ruderverband Posen—Pommerellen

wird am kommenden Sonntag in Thorn seinen diesjährigen Verbandstag abhalten. Im Zusammenhang damit findet auch der Verbands-Waldlauf statt. Der Lauf geht für Herren über die Strecke von 6½ Kilometer, für Jugendliche über die Strecke von 4½ Kilometer.

Ringertreffen Breslau—Posen

Am Sonntag, dem 5. März, treten sich um 12 Uhr mittags in Kino „Metropolis" deutsche und polnische Ringer gegenüber, um in sieben Gewichtsklassen ihre Kräfte zu messen. Die Mannschaften werden sich in der von uns gebrachten Aufstellung gegenüberstehen. Es dürften interessante Kämpfe erwartet werden.

Nachspiel zum Prager Weltmeisterfinale

Das Prager Finale um die Eishockey-Weltmeisterschaft hat jetzt noch ein Nachspiel gefunden. Die amerikanische Mannschaft soll vor Beginn des Titelkampfes von der Verwaltung des Eisplatzes einige tausend Kronen gefordert und auch erhalten haben. Die Kanadier haben nunmehr Protest eingelegt. Eine Schiedsrichterkommission ist dabei, die Angelegenheit zu prüfen. Sollte die Kommission den Protest für begründet erklären, dann gehen die Amerikaner ihrer Amateurrechte verlustig, und der Sieg wird Kanada zugesprochen.

Petkiewicz bittet um Amateurrechte

Der disqualifizierte polnische Meisterläufer Petkiewicz, der sich bekanntlich in Argentinien aufhält, hat an die polnischen Behörden ein Gesuch gerichtet, in dem er um die Aufhebung der über ihn verhängten Disqualifikation bittet. Das Gesuch soll in Kürze geprüft werden. Im Falle der Annahme des Gesuches, die freilich recht zweifelhaft erscheint, würde sich Petkiewicz an den leichtathletischen Meisterschaften Argentiniens beteiligen.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchensammlung, Sonntag, den 5. März 1933, für das Frauensiechenhaus in Wolfskirch.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. D. Blau. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. — Die Passionsandacht am 8. März fällt aus.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15 Uhr: Gottesdienst. Distelkamp. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11.15 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Derselbe. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, den 8. März, abends 8 Uhr: 2. Passionsandacht. Ders. Amtswoche: Derselbe.

St. Lucaskirche. Montag, den 6. März, 10 Uhr: Vorstandssitzung der Frauenhilfe.

Christuskirche. Sonntag, 10.30: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Kindergottesdienst. — Montag, 4.30 Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. — Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Cand. Knorr. Montag, 4½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht in der Kirche. Brummack.

Sassenheim. Sonntag, ½10 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Donnerstag, 7 Uhr: Passionsbibelstunde. Danach Jugendversammlung.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Derselbe.

Evgl.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag (Invocavit), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 3½ Uhr: Frauenverein. Freitag, 7½ Uhr: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann.

Evgl. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. Nachm. 5 Uhr: Feierstunde der Jugendabteilung. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, ½8 Uhr: Singstunde. ½9 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6 bis 7 Uhr: Jugendabteilung. 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 6 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle. **Rokietnice.** Sonntag, vorm. 9 Uhr: Posaunenblasen. 10 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Evgl. Jungmädchenverein. Sonntag, 4½ Uhr: Versammlung. Dienstag, 7½ Uhr: Singen. 8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7½ Uhr: Leseabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag, 5. 3., vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gesanggottesdienst. Drews. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Sarne. Sonntag, 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. Donnerstag, 9. 3., nachm. 5 Uhr: Passionsstunde im Görchener Pfarrhause.

Pakoswalde. Sonntag, 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Wilhelmsau. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Wreschen. Sonntag, nachm. 2½ Uhr: Predigtgottesdienst.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe.

Der Wahlaufruf der Polen in Deutschland

Keine Beteiligung an der Reichstagswahl

Das Zentralwahlkomitee der Polen in Deutschland hat für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und Preußischen Landtag folgenden Wahlaufruf erlassen:

Polnisches Volk in Deutschland!

Am 1. Februar wurde das Parlament des Reiches aufgelöst und ein kurzer Termin für die Neuwahlen auf den 5. März angesetzt. Durch keine Widrigkeiten erschüttert, waren wir entschlossen, wie wir es vorher getan haben und es immer in Zukunft tun werden, Euch, Brüder und Schwestern, zur Aufnahme eines neuen, entschlossenen Kampfes um die Einführung polnischer Abgeordneter in den Reichstag aufzufordern. Aber sofort nach Veröffentlichung des neuen Wahltermins hat uns die Reichsregierung den Zutritt zu den Wahlurnen verschlossen, indem sie fordert, daß erst 60 000 unserer Volksgenossen eine polnische Liste öffentlich anmelden.

Auf eine derartige Verordnung der Regierung, die alle Anzeichen eines gegen die polnische Bevölkerung gerichteten Ausnahmerechts trägt, müssen wir kurz und entschlossen antworten: Keine polnische Stimme wird während der Reichstagswahl auf irgendeine deutsche Liste abgegeben! Das Zentralwahlkomitee wird gleichzeitig Schritte unternehmen, damit die dazu berufenen polnischen Organisationen in Deutschland alle Mittel zu einer Aufhebung der erlassenen Verfügung anwenden, die aus einem Teil der Bürger des Deutschen Reiches Bürger zweiter Klasse macht und in grellem Widerspruch zu den erhabenen Grundsätzen des Minderheitenschutzes steht, die so oft von Vertretern der Reichsregierung auf dem internationalen Forum verkündet werden.

Aber gleichzeitig fordern wir Euch, Volksgenossen, auf, am 5. März wie ein Mann Eure Stimmen auf die polnischen Listen zum Preußischen Landtag abzugeben.

Die Zeit ist kurz! In allen Gegenden, wo polnisches Volk wohnt, stellen wir ebensolche polnische Listen auf wie während der letzten Wahlen, wobei weder in ihren Bezeichnungen noch bei den Namen der Kandidaten irgendwelche Aenderungen vorgenommen werden.

Mit Gott gehen wir schnell zur Arbeit. Möge bei dieser Arbeit niemand fehlen, weder alt noch jung, weder Mann noch Frau. Denn wir kämpfen um die Einführung unserer Abgeordneten in den Preußischen Landtag, die allein dazu berufen sind, die Rechte des in Deutschland arbeitenden polnischen Volkes vor den Angriffen der Feinde unserer Nationalität, Kultur, Sprache und unseres Glaubens zu schützen. Wir müssen polnische Abgeordnete in den Preußischen Lc.ndtag hineinbringen!

Mit dieser Parole fordern wir Euch, Brüder und Sch.oestern, zum Wahlkampf auf!

*

Die Polen in Deutschland sind falsch unterrichtet, wenn sie behaupten, daß diese Maßnahme ihnen gilt — nein, sie gilt in ebenso starkem Maße und ausschließlich den deutschen Splitterparteien. Wenn in Deutschland — wie immer wieder behauptet wird — fast zwei Millionen Polen leben, so müßte es doch eine Kleinigkeit sein, diese 60 000 Stimmen aufzubringen, um auf die Reichsliste zu kommen. Wir gönnen den Polen in Deutschland ihre Vertreter im Parlament, wenn sie solche erringen können. In den letzten Jahren wurde hierfür jedoch kein Beweis erbracht — obwohl die Polen ungestört und unbeeinflußt ihr Wahlrecht haben ausüben dürfen.

Zum Leiter der Heilsarmee in Deutschland ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Kommandeurs Bruno Friedrich der Engländer Henry Howard, der zuletzt Kommandeur der schweizerischen Heilsarmee war, ernannt worden.

Kleine Meldungen

Hamburg, 3. März. In Hammerbrook wurde auf einen Propagandazug der NSDAP. geschossen. Ein 70jähriger Mann, der am Fenster seiner Wohnung saß, erhielt einen tödlichen Kopfschuß.

*

Höchst (Odenwald), 3. März. Bei einer Schießerei wurde ein SS.-Mann von politischen Gegnern tödlich getroffen. Ein Angehöriger der Eisernen Front erhielt eine schwere Kopfverletzung.

*

Frankfurt a. M., 3. März. **Die Seismographen der Erdbebenwarte im Taunus verzeichneten ein katastrophales Erdbeben aus einer Entfernung von etwa 9000 Kilometern.**

*

London, 3. März. **Ein Attentat auf die Eisenbahnstrecke Belfast—Omagh in Irland hatte die Entgleisung eines Zuges zur Folge. 30 Personen wurden verletzt.**

*

New York, 3. März. In den westlichen Unionsstaaten Washington und Utah sind dreitägige Bankenmoratorien verhängt worden.

Rundfunkecke

vom 5. bis 11. März

Sonntag

Warschau. 10: Tagesprogramm. 10.05: Von Posen: Gottesdienst. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm, Wetter. 12.15: Sinfoniekonzert. 14: Plauderei für den Landwirt. 14.20: Von Kattowitz: Konzert. 14.40: Vortrag für den Landwirt. 15. Von Kattowitz: Konzert. 16: Jugendstunde. 16.25: Schallplatten. 16.45: Polnische Sprachenecke. 17: Solistenkonzert. 17.55: Programm für Montag. 18: Aus dem Rathaus: Festveranstaltung anläßlich des Heiligen Jahres und des 11. Jahrestages der Krönung des Papstes Pius XI. 19: Verschiedenes. 19.25: „Liebe und Armut", Hörspiel. 20: Leichte Musik. 21.05: Populäres Konzert. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Konzert (Schallplatten). 9: Für den Kleingärtner. 9.15: Schachfunk. 9.35: Verkehrsfragen. 9.55: Glockengeläut. 10: Katholische Morgenfeier. 11: Josef Görres. Für das deutsche Volk. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Aquarienkunde. 14.20: Vogelschutz für den Kleingärtner. 14.35: Für die Landwirtschaft. 14.50: Was Lehrherr und Handlungslehrling einander schuldig sind. 15.40: Armin Schönberg: Ich fahre mit Schwammtauchern aufs Meer. 16: Kinderfunk. 16.30: Von Mühlacker: Konzert. 17.20: Major a. D. Dr. jur. Friedrich Bilke: Der französische Abrüstungsplan (Herriot-Plan). 17.55: Klaviermusik. 18.25: Hans Grimm liest aus eigenen Werken. Ab 19: Uebertragung von Berlin (siehe Königswusterhausen).

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funk-Gymnastik. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde des Landwirts. Anschließend: Landwirtschaftliche Funkvorschau. 10: Evangelischer Gottesdienst. 11: Deutscher Seewetterbericht. 12.05: Von Breslau: Konzert. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13: Von Königsberg: Konzert. 14: Elternstunde. 14.30: Kindertheater. 15: Von London: Blasmusik. 15.40: Hans Rehberg liest eigene Dichtungen. 16: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 16.30: Lebenskampf der Ostmark. 17: Tägliches Hauskonzert. 17.45: Vom Gottvertrauen großer Deutscher. 18.10: Stunde des Landes. Ab 19: Von Berlin: 19: Orchesterkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend: Blasorchesterkonzert. Anschl.: Unterhaltungsmusik (Schallpl.). Während des Abendprogramms: Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Von Danzig: Konzert. 8: Katholische Morgenfeier. 9. Von Danzig: Evang. Morgenandacht. 11: Musikalisches Tagebuch. 11.25: Im Geiste die Zuversicht. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Von Danzig: Jugendstunde. 15: Alte und neue Kinderlieder. 15.40: Lustige Zeitschau. 15.50: Unterhaltungskonzert. 17.30: So sieht es draußen aus! 18: Liederstunde — Vorfrühling. 18.30: Schummerstunde. Ab 19: Uebertragung von Berlin (siehe Königswusterhausen).

Montag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Nachrichtenrundschau. 15.35: Drahtl. Funkbriefkasten. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französischer Unterricht. 16.40: Wirtschaftsfragen. 17. Kammermusik. 17.55: Programm für Dienstag. 18: Vortrag für Studenten. 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Funkbriefkasten für den Landwirt. 19.30: „Am Horizont". 19.45: Funkzeitung. 20: Technischer Funkbriefkasten und Ratschläge. 20.15: „Aida", Oper von Verdi. (Schallplatten: Mailänder Scala.) 22.55: Wetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Volksschulen Was würden wir anfangen, wenn es keine Kohle mehr gäbe? 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Tonfilm-Revue (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 15.40. Das Buch des Tages. 16: Die Umschau. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschließend: Himmelsbeobachtungen im März. 18: Berichte aus dem geistigen Leben. 18.20: Englisch. 18.40: Der Zeitdienst berichtet. 19: Theoretische Bildung, praktische Lebenserfahrung. 19.30: Wetter und Schlachtviehmarktbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Von Leipzig: Unterhaltungskonzert. 20.35: Die Grottkauer Vesper. Eine Folge alter schlesischer Volkslieder. 21.20: Abendberichte. 21.30: Henri Marteau geigt. 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.55: Funktechnischer Briefkasten. Beantwortung technischer Anfragen. 23.05: H. Ramisch: Süd-Schwarzwald.

Königswusterhausen. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 10.10: Schulfunk: Theodor Storm. 12.05: Schulfunk: Englisch für Handels- und höhere Handelsschulen (Fortgeschrittene). Anschließend: Brandenburgisches Konzert Nr. 2 in F-dur von Bach (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Für die Anschließend: Von Leipzig: Unterhaltungskonzert. 20.30: Die moderne Verswissenschaft und die Unterrichtspraxis. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.10: Wie hat das deutsche Volk gewählt seit 1912? 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Ostwege deutscher Kunst. 18.30: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Französischer Unterricht. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Unterhaltungskonzert. 20.30: Machtpositionen des modernen Staates. 21.10: Zeitgenössische Musik für Kammerorchester. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Budapest: Zigeunermusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplatten. 15.30: Aus unserem Preisausschreiben: Wann habe ich wirklich Angst gehabt? 16: Konzert. 17.45: Die physikalischen Grundlagen des Segelfluges. 18.30: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 19: Englisch für Anfänger. 19.25: Wetterdienst, Nachrichten. 19.30: Von Frankfurt: Die Schleier fallen. 20.10: Wetterdienst, Nachrichten. 20.15: Von Danzig: Kammermusik. 21.15: Von Danzig: Autorenstunde. 21.40: Männerchor der Baptistengemeinde Königsberg. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: Nachrichten. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten (Geschichte). 16.40: Von Lemberg: Vortrag. 17: Sinfoniekonzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Vortrag für Studenten (Polnische Literatur). 18.20. Neueste Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftlicher Unterricht durch Funkbriefkasten. 19.30: Beethoven als Erzieher. 19.45: Funkzeitung. 20: Populäres Konzert. 21: Sportnachrichten und Funkzeitung. 21.10: Konzertfortsetzung. 21.40: Vierter Wettbewerb der Komponisten der Zeitschrift „Die Musik". 22.15: Literarische Lesestunde. 22.30: Tanzmusik (Schallplatten). 22.55: Wetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 8.15: Funkgymnastik für Hausfrauen. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen: China von heute. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg. Konzert. 13.05 ca.: Musik des Barock und Rokoko (Schallplatten). 14.05: Scherz und Tanz nach Tisch (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 15.40: Kinderfunk. 16.10: Lieder. 16.40: Von Leipzig: Walzerstunde. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschließend: Das Buch des Tages. 17.50: Anna Freiin von Krane: Das Lebenswerk einer Achtzigjährigen. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.50: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19: Persönliche Talente als Erwerbsquelle. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Schlachtviehmarktbericht. Anschließend: Von Hamburg: Volksmusik. 20.30: Politische Zeitungsschau. 21: Von Frankfurt: Operettenkonzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20: Theaterplauderei. 22.35: Neues vom Zoo. 22.50—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Breslau: Konzert. 10.10: Von Hamburg: Musikalischer Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Der volkstümliche Schubert (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Ria Weil: „Vom Märzenwind, den Samtmännern und der starken Windmutter". 16: Für die Frau. 16.30: Von Leipzig: Walzerstunde. 17.10: Nacht und Morgen. Selbstgespräch im Walde. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Volkswirtschaftsfunk. 18.30: Gleiche Texte — andere Vertonungen. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Gedanken über ein Nationaltheater der Deutschen. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 20: Unterhaltungsmusik. 20.30: Großes Marine-Konzert zugunsten des Marine-Ehrenmals in Laboe bei Kiel. 21.30: Der Aufbruch. Hörfolge aus dem Werk des 1914 gefallenen Dichters Ernst Stadler. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Musik aus deutscher Seele.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Breslau: Konzert. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Von Danzig: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplattenkonzert. 13.05: Von Danzig: Schallplatten. 15.30: Musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Konzert. 17.45: Bücherstunde. 18.30: Stunde des Handwerks. 19: Liederstunde. 19.30: Stenogrammdiktat. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Von allem etwas. (Zur Unterhaltung.) 22.10: Wetter, Nachr., Sport.

Mittwoch

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.30: Pfadfinder-Chronik. 15.35: Kinderstunde. 16: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten (Geschichte). 16.40: Die polnische Aktion in den Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk im Jahre 1918. 17: Vokalkonzert. 17.30: Arbeiterfunk. 17.55: Programm für Donnerstag. 18: Vortrag für Studenten (Polnische Literatur). 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Vortrag für den Landwirt. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 21.10: Mitteilungen. 21.20: Kammermusik. 22: „Am Horizont". 22.15: Tanzmusik. 22.40: Von Krakau: Esperanto-Vortrag. 22.55: Flugwesen und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 10.45—11: Von Breslau und Gleiwitz: Werbevortrag. 11.30 ca.: Von Gleiwitz: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Fantastische Musik (Schallplatten). 14.05: Kleine Leckerbissen (Schallplatten). 14.45: Werbedienst. 16: Todesstrahlen? 16.30—20: Programm von Gleiwitz: 16.30: Dafnis-Lieder von Arno Holz, vertont von Alfons Blümel. 17: Geschichten vom Jazzer. 17.25: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschließend: Der Haushaltslehrling (Vortrag). 17.45: Was ist uns Johann Michael Sailer? 18.05: Abendmusik. 19.35: Wetter für die Landwirtschaft. Schlachtviehmarktbericht. Anschließend: Erbanlage und Berufswahl. 20: Lachen Sie mit Gustav Jacoby! 20.50: Abendberichte. 21: „Film". Ein Hörspiel mit Musik. 22: Zeit, Wetter, Sport, Programmänderungen. 22.20: Gang durch die Marienburg. 22.40 bis 24: Zu Tanz und Unterhaltung.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 10.10: Schulfunk. Die Rabenmutter und ihr Kind. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Aus der Zeit der Gavotten und Menuette (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderstunde. 15.45: Meilenstein im Schnee. 16: Viertelstunde für die Gesundheit. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Neuzeitliche Wehrsysteme. 17.30: Römisches Recht. Deutsches Recht! 18: Tägliches Hauskonzert. 18.25: Zeitdienst. 18.40: Viertelstunde Funktechnik. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Englischer Unterricht. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Von Hamburg: Volkstümlicher Mozart. 20.10: Worte zur Winterhilfe. 20.15: Eigene musikalische Darbietung. 21: Von Breslau: „Film". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Von Berlin: Tanzmusik. 23.30—24: Von London: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallplatten). 9.05: Von Danzig: Schulfunkstunde. 11.05: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Von Danzig: Schallplattenkonzert. 14.30: Von Königsberg: Werbenachrichten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch. Von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.50: Funktechnische Bücher. 18.30: Volksgesundheitspflege. 19: Bridge-Unterricht. 19.30: Tanzabend. 21.30: Erdachte Gespräche von Paul Ernst. 22: Wetter, Nachrichten. 22.15: Abendunterhaltung (Schallplatten).

Donnerstag

Warschau. 12.35—14: Konzert für die Schuljugend. 15.25: Schallplatten. 15.35: Plauderei: Die Demokratie der Frauen. 15.50: Schallplatten. 16.25: Französischer Unterricht. 16.40: Das Phänomen der Farbenanpassung bei den Tieren. 17: Beethoven (Schallplatten). 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Freitag. 18: Vortrag für Studenten (Polnische Literatur). 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftliche Nachrichten. 19.30: Literarische Lesestunde. 19.45: Funkzeitung. 20: Ukrainisches Chorkonzert. 20.55: Leichte Musik. 21.30: Hörspielbühne. 22.55: Flugwetter und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 9.10 bis 9.40: Schulfunk für Berufsschulen: Die Ausbildung des kaufmännischen Lehrlings zur Zeit der Hansa. 10.10—10.40: Von Gleiwitz: Schulfunk für Volksschulen. Der oberschlesische Bauer und sein Feld. 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50 (Ab 11.30 für Berlin, Hamburg und Königsberg): Konzert. 13.10 ca.: Konzert. 14.05: Aus alten Operetten (Schallplatten). 15.40: Schlesischer Verkehrsverband. Immer noch Winter in den schlesischen Gebirgen. 15.50: Das Buch des Tages. 16.15: Kinderfunk. 16.45: Von Königsberg: Konzert. 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschließend: Hausmusik. 18: Stunde der Musik. 18.20: Der Zeitdienst berichtet. 18.35: Stunde der Arbeit. 19: Kunst lernen und lehren. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Schlachtviehmarktbericht. Anschließend: Volkstümliches Konzert. 20.20: Von Berlin: Tanzabend. 20.30: Nur für den Deutschlandsender, Leipzig und Mühlacker: Kunersdorf (Hörspiel). 21.20: Abendberichte. 21.30: Konzert der Funkkapelle. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Zehn Minuten Arbeiter-Esperanto. 22.40—23: Seemannsgarn.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Leipzig: Konzert. 10.10: Von Leipzig: Schulfunk: Kleine Geschichten aus R. Wagners Zeit. 12 ca.: Streifzug durch Strauß- und Millöcker-Operetten (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Musikalische Kinderstunde. 15.45. Rudolf Huch: Aus „Das Lied der Parzen". 16: Für die Frau. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.10: Der Verlust der Ostmarken und die deutsche Not. 17.30: Tägliches Hauskonzert. 18: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. 18.30: Musikalischer Zeitspiegel. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Deutsch für Deutsche. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Stunde des Landwirts. 20: Unterhaltungsmusik. 20.30: Von Breslau: Kunersdorf. 21.30: Von Mühlacker: Mozart: Sinfonie C-dur. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Unterhaltungsmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig: Konzert. 11.30. Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Von Königsberg: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. 17.45: Heldentaten ostpr. Regimenter in den ersten drei Kriegswochen 1914. 18.30: Landwirtschaftsfunk. 19: Liederstunde. 19.30: Englisch für Anfänger. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: „Abschied von der Liebe", von Hans Kyser. 21.10: Meister ihres Fachs (Schallplatten). 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: See- und Kolonialwesen. 15.35: Zeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten (Geschichte). 16.40: Von Krakau: Vortrag. 17: Konzert. 17.55: Programm für Sonnabend. 18: Vortrag für Studenten (Polnische Literatur). 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 18.50: Von Krakau: Skisportnachrichten. 19: Verschiedenes. 19.20: Von Wilna: Rundschau der landwirtschaftlichen Auslandspresse. 19.30: Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Einführender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.40: Sportnachrichten. 22.45: Funkzeitung. 22.55: Flugwetter und Polizeinachr.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallplatten). 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 8.30: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. Aus der Blütezeit der schlesischen Goldschmiedekunst. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Das hört man gern (Schallplatten). 14.05: Das hört man gern (Fortsetzung). 15.40: Jugendfunk. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17: Rudolf G. Binding liest aus seinen Werken „Größe der Natur". 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschließend: Junge Menschen berichten über die Bedeutung der Jugendvereine für ihr Leben. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Nach der Schule freiwilliger Arbeitsdienst? 19: Abendmusik. 19.45: Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht (Schallplatten). 20: Von Breslau: Aus dem großen Konzerthaussaal zu Breslau: Drittes Reichswehr-Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Breslauer Winterhilfe. 20: Von Gleiwitz: Aus dem Stadttheater zu Gleiwitz: Winterhilfe-Konzert der Städt. Feuerwehr-Kapelle. 20.30: „Kunersdorf". Hörspiel von Wolfgang Goetz. 21.20: Abendberichte. 21.30 Von Leipzig: Sudetendeutscher Abend. 22.10: 3. Reichswehr-Wohltätigkeitskonzert (Fortsetzung). 22.35: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.50: Winterfreuden der Dorfjugend. 23.05—24: Von Langenberg: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Berlin: Konzert. 10.10 bis 10.40: Von Leipzig: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Tierzucht und Tierhaltung (12). Frl. von Gellhorn: Bäuerliche Geflügelhaltung. 12 ca.: Aus komischen Opern (Schallplatten). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. Dr. Else Möbus: Erziehung zur Ehe. 15.45: Dr. Hans Traub: Zeitschriftenschau. 16: Pädagogischer Funk. Regierungs- und Schulrat Wilhelm Doetsch: Die Rechtslage der Privatschule. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Zeitdienst. 17.30: Heldendichtung und Heldenleben bei den Germanen (2). Prof. K. Reichardt: Der germanische Mensch und sein Gott. 18: Tägliches Hauskonzert. Harfenmusik. Prof. Max Saal, Harfe. 18.30: Stunde der Arbeit. Bernhard Rausch: Vom Wesen der sozialen Frage. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19. Dr. h. c. H. Draeger: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldlüge. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Unterhaltungsmusik aus dem Weinrestaurant „Traube". Kapelle: Krüger. 20: Von Leipzig: Der Dresdner Zwinger. 21.20: Von Königsberg: Chorkonzert. 22.05: Wetter, Nachr., Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Tanzmusik aus dem Café Berlin. Kapelle: Adalbert Lutter.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Konzert (Schallplatten). 9: Von Danzig: Französischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Von Königsberg: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Alfred Piccaver (Schallplatten). 17.45: Von Danzig: Jagdfunk. 18.30: Franz Schubert: Sonate B-dur für Klavier. 19.05: Agnes Miegel zum Geburtstag. 19.30: Von Danzig: Französische Konversationsübungen. 20: Wetter, Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Aus der Stadthalle: Chorkonzert. 20.50: Von Danzig: Der Staatskanzler (Hardenberg) von Hartmann Frhr. von Richthofen. 21.20: Nur für den Deutschlandsender: Aus der Stadthalle Königsberg: Chorkonzert. 21.50: Ninke-Trio. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.10: Schallplatten, Wetter. 13.15: Von Lemberg: Schulmatinee. 15.25: Militärfunkbriefkasten. 15.35: Von Warschau: Hörspiel für die Jugend. 16: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Studenten (Geschichte). 16.40: Vortrag. 17: Von Lemberg: Krankenstunde. 17.30: Nachrichten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Sonntag. 18: Vortrag für Studenten (Polnische Literatur). 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19. Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Landwirt. 19.30: „Am Horizont". 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 22.05. Chopinkonzert. 22.40: Feuilleton: Slowakische Schlösser in Märchen und Legenden. 22.55: Flugwetter und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: und 14.05: Schallplatten. 15.40: Die Filme der Woche. 16: Die Umschau. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Von der Schulbank in die Lehre. 18.20: Abendmusik. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 20: Konzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Uebertragung von Berlin.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Königsberg: Konzert. 12.05: Schulfunk: Meister der Romantik. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Hermann Hesse: Aus „Narziß und Goldmund". 16: Freiwilliger Arbeitsdienst u. Siedlung. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Wochenschau. 18: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Lebensbilder großer Erfinder, Forscher und Entdecker. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Religion und Leben. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Unterhaltungskonzert. 21: Von München: „Mozart und Sallieri". 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35: Konzert. 9.05: Schulfunkstunde. Deutsche Geschichte in Volksliedern. 11.05: Landwirtschaftsschulfunk. 11.30. Konzert. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16. Von Berlin: Konzert. 18: Programmvorschau. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.30: Weltmarktberichte. 18.45: Zwei Erzieher des preußischen Beamtentums. 19.15: Haydns Spieluhr (Schallplatten). 20: Wetter, Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Aus Johann Straußschen Meisteroperetten. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“

204/3.





In der Landsknechtszeit entstanden die meisten Rangbezeichnungen
Feldwebel — Fähnrich — Feldhauptmann — Leutnant

Was heißt „FELDWEBEL“?

Der Leutnant hat mit „Leuten“ nichts zu tun

Bis in die Zeit der Landsknechte muß man zurückgehen, wenn man eine Erklärung für den Namen „Feldwebel“ finden will, und das kunterbunte Bild von Wallensteins Lager wird lebendig. Da dröhnt auf dem Kalbfell der Trommel der beinerne Glückswürfel, da ruft es aus rauher Kehle nach der Marketenderin, denn der Durst ist groß, und auf dem Wagen liegt ein großes Faß Zerbster Bitterbiers. Solch ein Lager ist wahrhaftig eine Stadt im kleinen, und es wimmelt von Frauen und Mädchen, die kochen und putzen und schneidern müssen. Das Regiment über dies ganze Weibervolk führt der Feld-Weibel, der aber obendrein auch noch für die Ausbildung der Mannschaften zu sorgen hat. Ihm hilft dabei der Sergeant. Das Wort heißt eigentlich nur Aufseher (unser Scherge). Der Sergeant hat vor allem die Ordnung auf dem Marsche zu überwachen. Er drillt die Kompanie (Kumpanei). Kumpanei kommt aus dem mittelalterlichen Latein companio, d. h. Brotgenosse, und erinnert also an die Bedeutung des Wortes Familie (von fames, Hunger) = Hungergemeinschaft.

Ein Gefreiter ist ein Soldat, der eigentlich vom Wachestehen „befreit“, ein „Befreiter“ sein sollte. Und das war er auch früher einmal. Sehr bedauerlich, nicht wahr, daß man heute von diesem alten Vorzug nichts mehr wissen will. Und ein Soldat ist natürlich ein Mensch, der „Sold“ (Solidus war eine römische Goldmünze) bezieht, ein „Söldner“.



Feldmarschalck.

Das alte Bild aus dem Jahre 1545 verrät in seiner Unterschrift noch die Herkunft des Wortes „Feldmarschall“

Daß man heute mit Söldner einen etwas verächtlichen Sinn verbindet, seit die allgemeine Heerespflicht jeden Wehrfähigen zu den Fahnen rief, tut hierbei nichts zur Sache, denn das Wort „Soldat“ hat diesen Beigeschmack nicht

Offizier ist französisch und heißt ursprünglich nur: Beamter. Natürlich kommt es von dem lateinischen Worte officium (die Pflicht) her. Was Hauptmann bedeutet, brauchen wir nicht zu sagen, denn das weiß jeder

Aber Leutnant ist nicht so leicht zu erkennen. Noch vor einem Menschenalter schrieb und sprach man dafür „Lieutenant“, wiederum ein französisches Wort, das soviel wie „Statthalter“ bedeutet. Der Leutnant ist also der Statthalter oder Stellvertreter des Hauptmanns. Der Franzosenkönig Ludwig XIV. hat mit der Schaffung des ersten stehenden Heeres in Europa auch die anderen Völker zur Aufrüstung angeregt. Das war 1665. Und aus dieser Zeit stammen denn auch die meisten französischen Rangbezeichnungen, die man dem französischen Vorbild entlehnte. Major heißt einfach „höherer Offizier“ und General ist der die Allgemeinheit befehligende Offizier. Der Oberst und der Feldmarschall sind nun wieder rein deutschen Ursprungs: der Oberst ist eben der oberste seines Regiments und der Feld-Marschalk ist eigentlich (denn mar heißt Mähre oder Pferd, und schalk ist Knecht) der Feld-Pferdeknecht, der oberste Stallmeister seines Herrn.

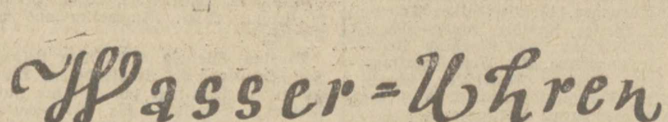


ANGST

In rabenschwarzer Nacht erwacht
Der kleine Mann und lauscht und lauscht.
Es knackt und tappt und klappt im Takt
Und trippt und pocht und schlurrt und rauscht.

Der kleine Mann sitzt kerzengrad',
Die Augen weit und nächtlich blind.
Eiszapfen schmelzen tripp — tripp — tripp.
Am Fensterladen spielt der Wind.

H. D.



Wasser-Uhren

Die älteste Form des Zeitmessers ist bestimmt die Sonnen-Uhr. Da sie aber während der Nacht nicht anzeigt, kam man schon sehr bald auf den Gedanken, den Zeitablauf durch ausfließendes Wasser zu messen. Bereits 700 Jahre vor Christi Geburt besaßen die alten Assyrer Wasser-Uhren. Es waren große, trichterförmige Gefäße aus Holz, an deren Spitze das eingefüllte Wasser auslief. Ein dabei aufgestellter Wächter, dessen Aufgabe es auch war rechtzeitig Wasser nachzufüllen, las an angebrachten Zeichen die verflossenen Stunden ab und verkündete sie durch Ausrufen.

Der Grieche Ktesibios, der um 150 v. Chr. in Alexandrien lebte, soll der erste gewesen sein, der durch einen auf dem Wasser treibenden Schwimmer ein Räderwerk bewegen ließ. Dieses warf von Zeit zu Zeit Steinchen in ein metallenes Becken. Seine Wasser-Uhr schlug also bereits.

Bei den Römern bestanden die Wasser-Uhren meist aus goldenen oder silbernen Gefäßen, mit kostbaren Steinen besetzt. Manche ihrer Uhren wurden mit wohlriechendem Oel statt mit Wasser gefüllt. Die Römer waren damals die Herren der Welt und liebten den Prunk.

Die Mauren verbesserten die Erfindung der Wasser-Uhr weiter. Um 1121 nach Christus wird berichtet, sie hätten das Wassergefäß an einem Waagebalken befestigt. Da es durch das Ausfließen dauernd leichter wurde, so hob sich natürlich der Arm der Waage. Er bewegte sich über eine Gradeinteilung hinweg, war also eigentlich der erste Uhrzeiger.

Kalif Harun al Raschid soll Karl dem Großen eine Wasser-Uhr geschenkt haben, bei der eine Mechanik kupferne Kugeln auf silberne Platten fallen ließ, so die Stunden anzeigend. Diese Uhr schlug alle 30 Minuten.

Als man später Glasgefäße herstellen lernte, da ersetzte man das Wasser durch rinnenden Sand. Sand-Uhren sind noch heute in mancher Küche beim Eier-Kochen im Gebrauch: eine Erinnerung an die alte Wasseruhr.

Das Auto im Schmetterlingsschwarm

Fälle, in denen Heuschrecken- oder Raupenschwärme Eisenbahnzüge zum Halten gebracht haben, sind mehrfach bekannt. Ein Fall, wie er sich aber jüngst auf der Insel Ceylon ereignet hat, wo Schmetterlinge ein Automobil zum Stillstand brachten, dürfte denn doch eine bisher nicht dagewesene Seltenheit sein. An den feuchten Stellen einer Chaussee traten nämlich dort Schmetterlinge in so dichten Schwärmen auf, daß sie an der Vorderseite des schnellfahrenden Autos festgedrückt wurden. So wurde der Luftzutritt zum Motor abgeschnitten, infolgedessen mußte die Kühlung versagen und dadurch kam die Maschine sofort zum Stehen.

Mosjö Elieus Kaffeebäumchen

Um sich ihre Handelserträge aus der Kolonie Surinam zu sichern, erließen die Holländer das Verbot, Kaffeebäume oder auch nur junge Pflanzen auszuführen. Trotz dieses strengen Verbotes gelang es Monsieur Elieu, einem jungen Franzosen, der sich im Jahre 1720 vorübergehend in der an der Nordküste Südamerikas gelegenen holländischen Kolonie aufhielt, in den Besitz eines jungen Kaffeebäumchens zu kommen und es auf ein nach Westindien fahrendes Schiff — so nennt man die Antillen zwischen Nord- und Südamerika — einzuschmuggeln.



Dem Bäumchen gab er schließlich mehr Wasser, als er selber zum Trinken behielt

Unterwegs geriet das Schiff in unangenehme Windstille und litt bald Wassermangel. So mußte jedem der Passagiere das Trinkwasser in geringen Mengen zugeteilt werden, und niemand durfte mehr verbrauchen, als er am Morgen erhalten hatte.

Mosjö Elieu traf diese Wasserknappheit besonders hat Mindestens eben so viel Wasser, wie er selber für seinen Lebensunterhalt brauchte, verlangte auch das Bäumchen. Von dieser kleinen Wassermenge gab Elieu seinem Bäumchen nun getreulich die Hälfte ab. Und als das Quantum von Tag zu Tag geringer bemessen wurde, begnügte er selber sich mit nur ein paar Tropfen täglich. Wiewohl er nahe dem Verdursten war, brachte er dennoch das Bäumchen glücklich nach Martinique.

Seine Mühe und Entbehrung fanden reichen Lohn: Im Jahre 1756 konnten von der Insel Martinique 1756 bereits 18 Millionen Pfund Kaffee ausgeführt werden, sehr zum Aerger der Holländer, denen es rätselhaft geblieben ist, wie es einem Franzosen möglich sein konnte, das gestrenge Ausfuhrverbot zu durchkreuzen.

KANN DAS TIER DENKEN? WIR SAGEN JA:!



„Ein Knochen? Und mein Hunger brennt . . .“ Stöhnt Treff und nimmt sich vor: „den hol' ich!“



Das Pferd, das seinen Plan verkennt, Schlägt nach dem Hund, weil er bedrohlich.



So geht's nicht! Also dann mit List! Er hat sich blinzelnd hingestreckt.



Dann springt er bellend auf. Es ist Geglückt: Das Pferd weicht tief erschreckt.



Nun packt den Knochen er im Nu Der Pferdehuf kann nicht mehr stören.



Er springt davon und kann in Ruh' Den kühn erkämpften Raub verzehren.

Die Schwierigkeiten der polnischen Eierausfuhr

♂ Die bedeutenden Konjunkturwandlungen auf allen Weltmärkten haben auch die polnische Eierausfuhr in eine schwere Lage gebracht. Die Erhöhungen der Zölle und die Devisenvorschriften haben fast überall die Einfuhr polnischer Eier erschwert oder unmöglich gemacht.

In der Hauptsache gehen die polnischen Eier nach Deutschland, Oesterreich, England, Tschechoslowakei, Italien und Spanien. In **Deutschland** haben die Kampfzölle gegenüber Polen den Markt fast gänzlich verschlossen. Die gegenwärtigen Zölle verteuern die Ware in Deutschland um 38 Prozent, für den Frühjahrsmarkt wird eine weitere Zollerhöhung erwartet, die den Warenpreis um 70 Prozent steigern würde. Die Kontingentpolitik in **Frankreich** und die Devisenvorschriften in **Oesterreich** haben die polnische Ausfuhr in diese Länder ausserordentlich eingeschränkt. Der **tschechoslowakische** Markt ist für das polnische Ei so gut wie ganz geschlossen, in **England** sind neue Einfuhrbeschränkungen projektiert, wobei zu bemerken ist, dass schon gegenwärtig auf importierte Eier ein bedeutender Zoll lastet. Auch auf dem **spanischen** Markt kann sich das polnische Ei angesichts der Konkurrenz der Türkei und Aegyptens, die schneller und billiger transportieren können, kaum behaupten. In zunehmendem Masse macht sich hier ausserdem die Konkurrenz Belgiens und Hollands bemerkbar, die Exportprämien eingeführt haben. In **Italien** sind die Einfuhrzölle bedeutend erhöht worden, ausserdem scheint die Propaganda für den Verbrauch von Inlandswaren nicht ohne Erfolg zu bleiben. Im übrigen ist hier das polnische Ei der Konkurrenz von seiten Ungarns und Jugoslawiens nicht gewachsen, weil die Anfuhrwege für diese Länder günstiger sind und ausserdem in diesen Ländern für die Ausfuhr nach Italien Exportprämien eingeführt wurden.

Wie nun der „**Kurjer Polski**" zu melden weiss, ist man in den interessierten Kreisen der Ansicht, den wachsenden Schwierigkeiten des Eierexportgeschäfts dadurch erfolgreich begegnen zu können, dass man die Eierausfuhr zentralisiert. Es wird vorgeschlagen, die Bezirksexportverbände zu veranlassen, den Ankaufs- und Verkaufspreis zu normieren, eine unlautere Konkurrenz zu bekämpfen und für die Rentabilität der Produktion Propaganda zu machen. Die Frage der Einführung einer Exportprämie für Eier wird allerdings ebenfalls eine positive Lösung erfahren müssen. Anders, so urteilt man, wird sich das polnische Ei auf den Märkten nicht behaupten können. Dabei werden besonders Deutschland, Italien und Spanien genannt, also die Länder, in denen sich die Importzölle besonders verhängnisvoll auswirken und wo überdies andere Länder, die schon Exportprämien gewähren oder durch ihre geographische Lage begünstigt sind, einen Vorsprung haben.

Weiter wird eine Senkung der Tarife für Exporteier gefordert. 1929 belasteten die Tarife (infolge der ungleich besseren Preise) die Ware nur mit 20 Prozent, bei den heutigen Preisen, die erreicht werden, aber mit 40 Prozent. Man befürchtet wohl nicht mit Unrecht, dass bei den weiter sinkenden Preisen die gegenwärtigen Transportkosten die Eierausfuhr völlig ruinieren müssen.

Kommt eine außerordentliche Vermögensabgabe?

♂ Wie wir bereits mehrfach meldeten, wird von den verschiedensten Seiten gegen das neue Vermögenssteuergesetz, das die Regierung vorbereitet, Stellung genommen. Für die Regierung handelt es sich einfach darum, das Defizit im Staatshaushalt in Höhe von 25 Millionen zł zu decken. In Wirtschaftskreisen ist man der Ansicht, dass dieses Defizit besser auf eine andere Weise als durch das neue Vermögenssteuergesetz gedeckt werden könnte. Jedenfalls sprach sich unlängst in dieser Richtung der Verband der Industrie- und Handelskammern aus. Die alte Vermögenssteuer wird ebenso entschieden abgelehnt, wie die projektierte, dafür wird die

Erhebung einer ausserordentlichen Vermögensabgabe,

die für das Wirtschaftsleben weniger schädlich wäre, als die projektierte Vermögenssteuer, gefordert. Für ein Jahr soll 1. die Grund- und Bodensteuer um 30 Prozent, 2. die Liegenschaftssteuer um 10 Prozent erhöht werden, 3. soll von allen Industrie- und Handelsunternehmen sowie von den freien Berufen eine Vermögensabgabe in Höhe von ½ pro Mille vom Umsatz erhoben werden, wobei als Grundlage der rechtskräftige Umsatz für das Jahr 1931 zu nehmen ist, wenn der jährliche Umsatz wenigstens 10 000 zł überstieg.

Verlängerung des Rediskontkredites der Reichsbank

Berlin, 3. März. Der unter Führung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich von dieser, der Bank von England, der Bank von Frankreich und der Fédéral Reservebank of New York der Reichsbank gewährte und am 4. März fällige Rediskontkredit ist unter Herabsetzung des Zinssatzes von 5 auf 4 Prozent und nach Rückzahlung von 16 Millionen Dollar wie bisher auf 3 Monate verlängert worden, so dass der Kredit sich jetzt auf 70 Millionen Dollar beläuft.

Die österreich-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

♂ Am 2. März ist nach Warschau aus Wien die polnische Delegation mit dem Departementsdirektor Sokołowski an der Spitze zurückgekehrt, die die Verhandlungen über den polnisch-österreichischen Handelsvertrag geführt hat. In diesen Verhandlungen wurde der grundsätzliche Text des Präferenzabkommens paraphiert, der eine Reihe von Zollermässigungen enthält, die Polen Oesterreich in dem Umfange gewährt, als von Polen nach Oesterreich Kohlen und Borstenvieh exportiert werden. In der nächsten Zeit sollen die Verhandlungen über ein Veterinärabkommen beginnen. Ausserdem wird über eine Reihe von anderen Fragen in Warschau verhandelt werden, die den gegenseitigen Austauschverkehr betreffen.

Die neuen Wegesteuern

r. Die Novelle zum Gesetz über den Wegebaufonds führt folgende Aenderungen ein:

Die Gebühr von **Personenkraftwagen**, die bisher 40 zł pro 100 kg Eigengewicht betrug, wird auf 15 zł herabgesetzt.

Die Gebühr von **Lastkraftwagen** und Privattraktoren, die bisher in Höhe von 32 zł pro 100 kg Eigengewicht erhoben wurde, wird nach dem Entwurf der Novelle 20 zł betragen. Die Gebühr von mechanischen Lastfahrzeugen und [illegible]ktoren, die zu Erwerbszwecken benutzt werden, b[illegible]g bisher 40 zł pro 100 kg plus 15 zł von jeden [illegible] kg Tragfähigkeit des Wagens; sie soll jetzt 35 [illegible] [illegible]etragen.

Motorräder sollen nach dem Entwurf der Novelle 40 zł zahlen, während für Motorräder mit Anhänger ebenso wie für dreirädrige mechanische Fahrzeuge 60 zł pro Stück gezahlt werden sollen.

Die Gebühren für die **Autobusse**, die bisher in Höhe von 100 bis 250 zł von jedem für die Passagiere bestimmten Platz erhoben wurden, werden jetzt 100 zł jährlich betragen. Ausserdem wird je nach der Fahrtlänge des betreffenden Autobusses eine Gebühr von 40 gr für jeden zurückgelegten Kilometer erhoben.

Ausserdem führt die Novelle u. a. einen Wegezuschlag zur Staatssteuer von Mineralölen ein, der 12 Groschen pro kg bzw. 9,06 Groschen pro Liter betragen wird.

24 Millionen Defizit des Staatshaushalts im Januar

w. Das Defizit des polnischen Staatshaushalts betrug im Januar 24,6 Mill. zł gegenüber 9,1 Mill. zł im Dezember v. Js.

Die Ausgaben betrugen im Januar 180,8 Mill. zł gegenüber 188,3 Mill. zł im Dezember v. Js. Die Einnahmen betrugen insgesamt 156,2 Mill. zł gegenüber 179,2 Mill. zł im Dezember des Vorjahres.

Die Staatseinnahmen aus Steuern und Abgaben verringerten sich von 96.4 Mill. zł im Dezember v. Js. auf 82 Mill. zł im Januar, die sonstigen Verwaltungseinnahmen stiegen von 24,1 auf 24,4 Mill. zł im Januar d. Js. Die staatlichen Monopole weisen eine Verringerung der Einnahmen von 51,1 auf 48,45 Millionen Złoty auf.

Die Staatsabgaben der Bank Polski

w. Die Bank Polski bringt für Rechnung des polnischen Staatsfiskus Scheidemünzen in den Verkehr, die von der staatlichen Münzanstalt geliefert werden. Der Gesamtumsatz an diesen Münzen betrug zum Schluss des letzten Kalenderjahres 322,4 Mill. zł, der Umsatz an Münzen staatlicher Emission ist also im Verlauf des vergangenen Jahres um 82,3 Mill. zł gestiegen.

Im Jahre 1932 betrug der Umsatz der Bank für Rechnung des polnischen Finanzministeriums 4,6 Milliarden Złoty, der Umsatz für Rechnung der Kammern und Finanzkassen bei den Filialen der Bank Polski 2,2 Milliarden Złoty. Für Rechnung des Staatsschatzes hat die Bank Polski ausgezahlt: für ausgeloste Prämien von Staatsanleiheobligationen 5,2 Mill. Złoty, für ausgeloste Obligationen 6,7 Mill. zł und für Kupons von verschiedenen Staatspapieren 19,7 Millionen Złoty.

Die Bank Polski verwaltet folgende staatlichen Depositen: Reservefonds des Finanzministers im Nominalwert von 23,6 Mill. zł, Baufonds des Finanzministers 20,2 Mill. zł, Fonds der 6½prozentigen staatlichen Zündholzanleihe 80 Mill. zł und einen Kreditfonds von 204,3 Mill. zł. Von dem zinslosen Kredit, den die Emissionsbank dem Staate im Höchstbetrage von 100 Mill. zł zur Verfügung gestellt hat, hat der polnische Staatsfiskus augenblicklich 90 Mill. Złoty in Anspruch genommen.

Erleichterungen bei den Besuch von Auslandsmessen

♂ Der Verband polnischer Kaufleute organisiert im Einvernehmen mit dem Reisebüro Wagons Lits Cook einen Ausflug nach Lyon, Wien und Prag zu besonders günstigen Bedingungen für die Zeit vom 11. bis 21. März. Das Ausflugsprogramm berücksichtigt den Besuch der Lyoner, Wiener und Prager Messe. Ausserdem wird sich die Reisegesellschaft zwei Tage in Paris aufhalten. Meldungen nimmt an und genauere Informationen erteilt ausser dem genannten Reisebüro das Sekretariat des Verbandes polnischer Kaufleute (Sekretarjat Stowarzeszenia Kupców Polskich, Warszawa, ul. Zielnia 50).

Gerichtsaufsicht über die Maschinenfabrik Nitsche i Ska

♂ Das Burggericht in Posen beschloss, die Gerichtsaufsicht über die Posener Maschinenfabrik Nitsche i Ska. durchzuführen. Mit der gerichtlichen Aufsicht wurden die Rechtsanwälte Łuczyński und Głowacki beauftragt.

Märkte

Getreide. Posen, 3. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	1190 to	18.00
	45 to	18.15
Weizen	15 to	32.30

Richtpreise:

Weizen	32.25—33.25
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 68—69 kg	14.25—15.00
Mahlgerste, 64—66 kg	13.75—14.25
Braugerste	15.50—17.00
Hafer, zur Saat geeignet	16.00—16.50
Futterhafer	14.50—15.00
Roggenmehl (65%)	28.50—29.50
Weizenmehl (65%)	50.50—52.50
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Roggenkleie	10.25—10.50
Raps	43.00—44.00
Winterrübsen	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Seradella	13.00—14.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	90.00—110.00
Klee weiß	70.00—100.00
Klee, schwedisch	80.00—110.00
Senf	37.00—43.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Weizen schwach, für Mahlgerste schwächer.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 398 t, Weizen 235 t, Hafer 75 t, Roggenkleie 25 t, Zuckerrübenschnitzel 15 t.

Getreide. Warschau, 2. März. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Weizen rot 36.50—37.25, Einheitsweizen 35,50—36.25, Sammelweizen 34.50—35.25, gebeuteltes Roggenmehl 33—35, gesiebtes 25—27, Roggenschrotmehl 25—27, Roggenkleie 10—11, Leinkuchen 20.50—21.50. Marktverlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen unverändert.

Produktenbericht. Berlin, 2. März. Obwohl das Geschäft keine Belebung erfahren hat, war die Grundstimmung heute allgemein fester. Anregungen vom Mehlabsatz lagen zwar nicht vor, dagegen fand das Communiquó über die geplanten Massnahmen zur besseren Verwertung von Weizen und Hafer stärkere Beachtung. Das Inlandsangebot bleibt ziemlich knapp, und am Promptmarkte wurden für Brotgetreide 1 Mark höhere Preise bewilligt. Im Lieferungsgeschäft kam es zu Preisbesserungen gleichen Ausmasses, zumal die staatliche Gesellschaft weiter mit Käufen eingriff. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen kleines Bedarfsgeschäft. Hafer ist weiterhin wenig offeriert und bei besserer Nachfrage auch an der Küste fester. Gerste bei geringen Umsätzen behauptet.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 2. März. **Weizen**: März 214—214.50—214; Mai 216.50—217—216.50. **Roggen**: März 168.75—169; Mai 170.75—171—170.75. **Hafer**: März 131; Mai 137—136.25.

Posener Viehmarkt

vom 3. März

Aufgetrieben wurden: 3 Bullen, 11 Kühe, 176 Kälber, 303 Schweine, 101 Ferkel; zusammen 593 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für **Bacon-Schweine** nach den Notierungen für polnische Bacon in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an:

1. Kl. 86—90, 2. Kl. 80—84 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Posener Börse

Posen, 3. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43.25 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen 1929 92 +, 4½proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 38 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 40.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34.75 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 56 G, 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5.30—5.20 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 43 G, Bank Polski 74 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Danziger Börse

Danzig, 2. März. Scheck London 17.42, Dollarnoten 5.10, Reichsmarknoten 121.00, Złotynoten 57.33½.

Heute war Scheck London ebenso wie Auszahlung mit 17.40—44 etwas fester. Złotynoten wurden mit 57.28—39, Auszahlung Warschau mit 57.26—38 notiert. Reichsmarknoten lagen schwächer mit 120.50 bis 121.50, Auszahlung Berlin desgleichen. Dollarnoten hörte man mit 5.09½—10½.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren heute unverändert schwach.

Warschauer Börse

Warschau, 2. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.895, Goldrubel 479—480, Tscherwonez 0,115 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.893, Belgien 125.10, Berlin 211.50, Danzig 174.45, Kopenhagen 135.80, Oslo 156.00, Prag 26.44, Italien 45.55, Montreal 7,39.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 44—43.75—44.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 56.50—56.75—56.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 106 bis 105, 3proz. Staatl. Konvert.-Anl. (1924) 43.50, 6proz. Dollar-Anl. (1919—1920) 57.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 56.50—57.50—57.

Bank Polski 76—75.75 (76.50), Węgiel 13.25 (17). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	2. 3. Geld	2. 3. Brief	1. 3. Geld	1. 3. Brief
Amsterdam	359.30	361.10	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.84	125.46
London	30.25	30.55	30.2[illegible]	30.5[illegible]
New York (Scheck)	—	—	8.873	8.913
Paris	35.03	35.21	35.03	35.21
Prag	—	—	26.38	26.50
Italien	—	—	45.33	45.77
Stockholm	160.90	162.50	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	173.37	174.23	173.37	174.23

Tendenz: etwas fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. März. Nachdem schon gestern auf verschiedenen Marktgebieten die Höchstkurse der letzten Zeit wieder erreicht werden konnten, setzte sich die Aufwärtsbewegung auch zu Beginn der heutigen Börse bei weiter zunehmender Publikumsbeteiligung fort. Die amerikanischen Vorgänge und die 1prozentige Diskontsenkung der New Yorker Federal-Reservebank blieben auf die Aktienmärkte eindruckslos. Verschiedene günstige Nachrichten aus der Wirtschaft gaben auch der Spekulation Veranlassung zu weiteren Deckungen, so dass eine Reihe von Papieren bei Materialknappheit mit Plus-Pluszeichen erschien. Gewinne bis zu 2 Prozent bei den führenden Werten waren keine Seltenheit. Etwas vernachlässigt lag dagegen der Rentenmarkt, zumal jetzt die Diskonthoffnungen der deutschen Reichsbank zurücktreten dürften. Lebhafteres Geschäft war in Reichsschuldbuchforderungen, die bis auf 77¼ Prozent in den späten Sichten anzogen. Deutsche Anleihen waren bis zu 20 Pfennig höher. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören, die Situation ist eher leichter. Im Verlaufe setzten sich an den Aktienmärkten weitere Befestigungen durch.

Effektenkurse.

	3. 3.	2. 3.		3. 3.	2. 3.
Fr. Krupp	81.75	81.50	Ilse Gen.	102.25	101.75
Mitteldt. Stahl	71.50	73.[illegible]	Gebr. Jungh.	—	21.50
Ver. Stahlw.	67.00	66.62	Kali Chemie	80.50	—
Accumulator	132.50	[illegible]	Kali Asch.	117.[illegible]0	115.00
Allg. Kunstz.	38.50	36.50	Leopold Grube	37.25	—
Allg. Elekt.-Ges.	30.75	3[illegible].25	Klöckner-W.	46.25	45.00
Aschaffb. Zell.	22.25	21.50	Kokswerke	6[illegible].87	—
Bayer. Motor.	95.37	91.50	Lahmeyer	117.5[illegible]	116.25
Bemberg	45.25	42.25	Laurahütte	21.00	20.87
Berger	1[illegible]0.00	147.25	Mannesmann	[illegible]0.5[illegible]	58.75
Bl. Karlsr. Ind.	74.75	71.50	Mansf. Bergb.	—	26.00
Braunk. u. Brk.	1[illegible]2.00	150.00	Masch. Untn.	38.25	37.75
Bekula	119.50	118.[illegible]0	Maximiliansh.	—	—
Bl. Masch.-Bau	34.00	[illegible]1.75	Metallges.	—	—
Buderus Eisen	48.50	47.00	Niederls. Kohl.	154.50	—
Charl. Wasser	83.25	87.1	Orenst. u. Kop.	—	38.87
Chem. Heyden	52.50	55.50	Phönix Bgbau	35.00	34.37
Contin. Gummi	123.25	122.75	Polyphon	35.37	35.00
Contin. Linol.	—	—	Rh. Braunkohl.	[illegible]145	2[illegible]4.50
Daimler-Benz	25.00	24.0	Rh. Elktr. W.	58.00	—
Dtsch.-Atlant.	124.75	122.87	Rh. Stahlw.	77.25	74.87
Dt. Con.-Gs. D.	114.50	112.62	Rh. Westf. Elek.	[illegible]6.00	82.50
Dt. Erdöl-Ges.	92.75	90.00	Rütgerswerke	44.00	41.87
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	174.25	170.00
Dt. Linol. Wk.	[illegible]6.00	—	Schl. Bbg. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	112.37	108.25
Dt. Eisenh. u. A.	38.[illegible]0	37.12	Schub. u. Salz.	171.00	173.75
Dortm. Union	186.[illegible]0	182.00	Schuck. u. Co.	88.75	86.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	101.[illegible]0	100.00
Eisenb. Verk.	88.25	—	Siem. u. Halske	1[illegible]3.[illegible]	131.75
El. Lief.-Ges.	81.50	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	1[illegible]8.50	108.00
El. Licht u. Kr.	[illegible]2.25	78.50	Tietz. Leonh.	34.25	34.25
I. G. Farben	112.37	108.00	Ver. Stahlw.	35.62	35.12
Feldmühle	64.37	63.50	Vogel Draht	28.25	—
Felten u. Guill.	52.50	51.25	Zellst. Verein	—	3.75
Gelsenk. Bgw.	—	58.00	do. Waldhof	49.00	48.37
Gesfürel	83.[illegible]0	78.00	Bk. el. Werke	56.50	—
Goldschmidt	39.50	37.00	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt. W.	111.75	111.25	Reichsbank	148.[illegible]0	146.50
Harbg. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kr.	75.00	—
Harpen Bgw.	89.00	86.00	Dt. Reichs.-V.	94.75	94.75
Hoesch	53.75	54.87	Hamb. Am.-P.	17.00	—
Holzmann	49.[illegible]0	—	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges.	—	58.50	Otavi	15.25	14.37
Ilse Bergbau	141.00	—	Nordd. Lloyd	17.25	17.1[illegible]

	3. 3.	2. 3.
Ablös.-Schuld	63.40	69.00
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	9.0[illegible]	8.90

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse

	2. 3. Geld	2. 3. Brief	1. 3. Geld	1. 3. Brief
Bukarest	2.483	[illegible].49[illegible]	2.488	2.482
London	14.34	14.3[illegible]	14.33	14.37
New York	4.209	4.217	4.208	4.217
Amsterdam	170.33	170.57	170.33	170.67
Brüssel	59.12	[illegible]	58.12	59.24
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.47	[illegible]2.6[illegible]	82.42	82.58
Helsingfors	6.354	6.36[illegible]	6.364	6.376
Italien	21.52	21.56	21.51	21.55
Jugoslawien	5.554	5.56[illegible]	5.554	5.565
Kaunas (Kowno)	41.88	[illegible]1.[illegible]	41.88	41.96
Kopenhagen	63.89	64.11	63.94	64.06
Lissabon	13.07	13.[illegible]	13.09	13.11
Oslo	73.48	74.62	73.43	73.57
Paris	16.605	16.645	16.605	16.645
Prag	12.465	12.4[illegible]5	12.465	12.485
Schweiz	82.14	[illegible]2.28	82.07	82.23
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.82	34.8[illegible]	34.87	34.93
Stockholm	[illegible]6.14	76.2[illegible]	76.12	76.28
Wien	48.45	48.5	48.45	48.55
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.[illegible]	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 2. März. Auszahlung Posen 47.15—47.35, Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.90—47.30.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. **Beilage Nr. 9** **Heimat und Welt** bei

Wir liefern zur Frühjahrsaussaat mit 50°/₀ Frachtermässigung die neuen

P. S. G.
Kartoffelsorten

P.S.G. „Sickingen“ Original (Centifoliaersatz)
P.S.G. „Max Dellbrück“ 1. Absaat (Almaersatz)
P.S.G. „Erdgold“ 2. Absaat
Modrows „Preussen“ weitere Absaat, krebsfest und sämtlich anerkannt von der Wielkop. Izba Rolnicza, Poznań.

Dom. Gutów, per Sobótka, pow. Jarocin.

Günstig zu verkaufen:

1 **Reinigungsanlage,** Neusaat I, **1 Org.-Reinigungsmaschine** „Amazone“, **1 Ventzki-Drille** 1,75 × 15, **1 Ventzki-Drille** 1,50 × 13, **2 Satz Eggen,** B Z 5 u. 14, **1 Hackmaschine Hey** 1,75 Meter, **1 Wendepflug.**
Anfr. unter **4734** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleine Anzeigen

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!
2,90 zł



Fleischer- u. Konditorjacken weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantelschürze von zł 3,90, weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer, Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.

Klavier sofort zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **4740** an d. Geschft. d. Ztg.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei.
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Für Frühjahr und Sommer
haben wir unser Lager schon mit den neuesten u. erstklassigsten Dessins in Herren- u. Damenstoffen versehen. Tief reduzierte Fabrikspreise.

Tuchfabrik
Carl Jankowski & Sohn
Bielsko.
Detailverkaufsstelle
Poznań
Plac Wolności 17
(vorm Ernst Ostwald).

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Bruchleidende
Wenden Sie sich vertrauensvoll an
Centrala Sanitarna
Poznań, Wodna 27.

Mietsgesuche

Suche
4-Zimmerwohnung
mit kleinem Garten. Sołacz oder Gegend Diakonissenhaus. Miete sicher, evtl. erst zum 1. Juli 1933. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. **4748** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer
an berufstätigen Herrn oder Dame frei.
Wyspiańskiego 21, W. 23.

Stellengesuche

Gärtner
tüchtig, strebsam, Gartenbauschule absolviert, mit sämtl. fachlichen Arbeiten bestens vertraut, 39 Jahre, ledig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, ab 1. April Dauerstellung, wo evtl. Heirat gestattet. Letzte Stell. 6 Jahre. Off. u. **4754** an d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Offene Stellen

Hauslehrerin
zu 2 Kindern (Quinta, Untertertia) Realgymnasium ab Ostern gesucht. Klavierunterricht erwünscht, Unterrichtserlaubnis Bedingung. Off. erb. an von Blücher, Ostrowite pod Jabłonowem, pow. Lubawa (Pomorze).

Suche
ehrliches, tüchtig. Mädchen für Stadthaushalt mit Garten. Off. u. **4736** an die Geschft. d. Zeitung.

Geldmarkt

Geld
für jeden Zweck in kürzester Zeit. Auskunft kostenlos. Briefmarke beilegen. Off. u. **4753** a. d. Geschft. d. Ztg.

Heirat

Hausangestellte
(Wirtschaftsfräul.), evang., 35 Jahre, hier fremd, sucht Bekanntschaft mit nettem gereiftem Herrn als Freund und Kamerad zwecks spät. Heirat. Off. u. **4733** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aufgebot.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:
1. Der Kraftwagen-Führer **Eduard Viktor Weiß** wohnhaft in Berlin-Steglitz, Kieler Straße 4.
2. Die Haus-Angestellte **Gertrude Elisabeth Rademacher,** wohnhaft in Mosina, Kreis Śrem in Polen, Słowackiego 15.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen 2 Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.

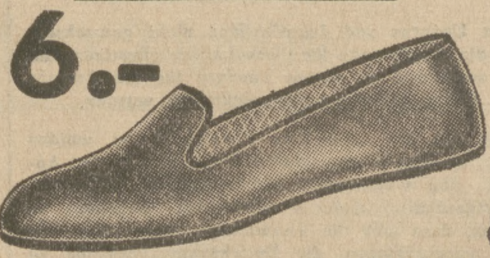
Berlin-Steglitz, am 28. Februar 1933.
Der Standesbeamte.

NEUE SAISON – NEUE PREISE!

FÜR KINDER: | FÜR DAMEN: | FÜR HERREN:



2.-
Gr. 27-34 Modell 4012
Kinder-Hausschuh in verschiedenen Farben, mit Gummisohle.



6.-
Modell 125
Bequeme Hausschuhe mit biegsamer Ledersohle.



6.-
Modell 248
Äusserst bequemer Turnschuh, kann auch daheim getragen werden.



6.-
Gr. 19-26 Modell 2661-00
Unseren Jüngsten diese preiswerten, bequemen Schnürschuhe, die die gesunde Entwicklung des Kinderfusses nicht behindern.



8.-
Modell 9875-03
Samt-Spangenhalbschuh das geeigneteste für Abend und Gesellschaft. In Cloth, mit halbhohem Absatz nur Zł. 7.-



14.-
Modell 1937-29
Schwarze oder braune Herren-Halbschuhe mit dauerhafter Ledersohle. Aus elegantem Lack Zł. 19.-



10.-
Gr. 27-34 Modell 3662-00
Für Knaben: Schnürschuh aus Boxcalf mit Ledersohle. Ab Gr. 35-38 anstatt Zł. 16.-, nur Zł. 14.-



14.-
Modell 1675-08
Eleganter Spangen-Halbschuh aus schwarzem oder braunem Box, sehr geschmackvoll verziert.



16.-
Modell 1977-21
Schnürschuhe aus schwarzem, festem Box mit starker Ledersohle.

MACHEN SIE VON UNSEREM TADELLOSEN REPARATURWERKSTÄTTEN-DIENST GEBRAUCH.

Damen-Seidenstr. Zł. 1.50, 2.40, 3.-, 4.50, Baumwollstr. Zł. 1.20, 3.-, Wollstrümpfe Zł. 2.-



Herrens. Zł. 0.60, 0.90, 1.20, Wollsocken Zł. 2.-, Kinderstrümpfe Zł. 0.90, 1.70

FABRIK IN CHEŁMEK. 9-P.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Margarete** mit dem Tierarzt und Ltn. d. Res. Herrn **Dr. Georg Fritz** beehren wir uns anzuzeigen.

Edgar Hinz u. Frau
Marta, geb. Marten.

Ryczywół, d. 5. März 1933.

Margarete Hinz
Dr. Georg Fritz
Verlobte

Ryczywół, d. 5. März 1933.

Heute nacht 2.30 Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser geliebtes, treusorgendes Muttchen, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Gutsbesitzerin
Gertrud Busse

im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Ruth Busse
Gerda Busse
Ursulla Busse
und **Familie Redel**

Gościejewo, den 2. März 1933.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 5. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 1. März d. Js. verschied nach langem und schwerem Leiden der

Kaufmann
Kasimir Koczorowski

Ich verliere in dem Verstorbenen einen lieben Freund und Berufskollegen, dessen Andenken ich über das Grab hinaus ehren werde.

B. Jahns
(Fa. Centralny Dom Tapet Sp. z o. o.)
Poznań, Gwarna 19.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 5. März, 14.30 Uhr von der Leichenhalle des Garnisonlazaretts, Wały Jana III, aus statt.

Am 28. Februar entriß uns der Tod unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied

Herrn Friedrich Gesell

Der Verstorbene hat unserer Genossenschaft als Aufsichtsratsmitglied viele Jahre hindurch gedient. Wir verlieren in ihm einen Mann von aufrechtem Charakter. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Spar- u. Darlehnsbank Gniezno
Vorstand und Aufsichtsrat

Heringe

Mopol, Jarmouth und schottische Heringe in $^1/_1$ oder $^1/_2$ Fässern in großer Auswahl empfiehlt

St. Barełkowski
Kolonialwaren en gros
Poznań, Woźna 18
Telefon: 3900 — 5656.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz).

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.